Freitag, den 28. Juli 1922.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

94. Jahrgang. — Nr. 174.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 33.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 105.— Mk., monatlich 35.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11. Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 1.20 Mk., Familienanzeigen 1.00 Mk., Stellengesuche 80 Pfg.; außerhalb 1.50 Mk., für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 8.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Die Berliner Presse zum Entscheid der Regierung.

Die „Germania"

schreibt zu der Erklärung der Reichsregierung über die Verordnung der bayerischen Regierung: Die Gründe der Kundgebung sind so überzeugend, daß eine an sich ihrer Verantwortung bewußten Landesregierung sich ihnen nicht wieder entziehen können. Aus der Erklärung geht, wie aus der ganzen Haltung der Reichsregierung überhaupt, hervor, daß sie bei aller ruhigen Entschlossenheit die Interessen und das Recht des Reiches zu wahren, es nicht an dem ehrlichen Willen fehlen lassen wird, einen offenen Konflikt mit Bayern zu vermeiden.

Die „Voss. Ztg."

bezeichnet die Kundgebung, deren Sprache maßvoll, deren Ton aber ernst und nachdrücklich sei, als das vorläufige Ergebnis der mehrtägigen Kabinettsberatungen über das Verhalten der bayerischen Regierung. Die Logik dieser Darlegung sei in ihrer inhaltlichen Knappheit zwingend. Der für gestern angekündigte Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten ist auf heute vormittag verschoben worden. Er wird über die von der Reichsregierung angekündigten an Bayern zu richtenden Forderungen Beschluß fassen.

Wie die Voss. Ztg. weiter mitteilt, habe man es gestern in unterrichteten Kreisen für wahrscheinlich gehalten, daß der

Reichspräsident

von sich aus die Initiative zur Beilegung des Konflikts ergreifen werde, und zwar in einer Form, die unter Wahrung des verfassungsmäßigen Rechts des Reiches die bayerische Empfindlichkeit soweit wie möglich schont. Der Reichspräsident werde voraussichtlich nicht unmittelbar von seinem verfassungsmäßigen Recht der Aufhebung der bayerischen Verordnung sofort Gebrauch machen, sondern der bayerischen Regierung den Weg weisen, auf dem sie sich selbst wieder auf den Boden der Verfassung zurückfinden kann. Dem Blatt zufolge werde von München bereits angedeutet, daß sich ein Kompromiß auf der Grundlage schließen lasse, daß Bayern einerseits den Widerstand gegen das Gesetz zum Schutze der Republik aufgibt, die Reichsregierung anderseits das Zugeständnis macht, an den Staatsgerichtshof einen besonderen bayerischen Senat zu errichten und später beim Inkrafttreten des Reichskriminalgesetzes in ähnlicher Art eine besondere bayerische Abteilung. Es werde angekündigt, daß Graf Lerchenfeld demnächst nach Berlin kommen werde, um darüber mit der Reichsregierung zu verhandeln. Wie das Blatt hinzufügt, dürfe man es in Berlin nur begrüßen, wenn die bayerische Regierung die Reichsregierung von der Notwendigkeit entbindet, von den Mitteln Gebrauch zu machen, die ihr die Verfassung gewährt.

Nach dem

„Vorwärts"

ist die Erklärung der Reichsregierung nicht nur rein platonisch zu verwerten, sondern sie hat auch bedeutsame Folgen, denn nachdem die bayerische Verordnung von der Reichsregierung als ungültig erklärt wurde, könne kein Reichsbeamter zu ihrer Durchführung irgendwelchen Beistand leisten. Auch alle Verfügungen, die von bayerischen Behörden auf Grund der rechtsungültigen Verordnung getroffen werden, sind selbst als rechtsungültig zu betrachten.

Wie der Vorwärts weiter mitteilt, ist der Reichstagspräsident Loebe wegen der gespannten innerpolitischen Lage am Mittwoch nach Berlin zurückgekehrt, um mit der Reichsregierung über die

evtl. Einberufung des Reichstags

Besprechungen zu führen. Der Reichstag muß einberufen werden, falls ein Antrag auf Rückgängigmachung der bayerischen Verordnung durch den Reichstag von einer Partei eingebracht wird. Die Unabhängigen sollen gewillt sein, diesen Antrag zu stellen. Ihre endgültige Stellungnahme wollen sich von den Richtlinien der Regierung abhängig machen. Der Aeltestenausschuß wird am Freitag zusammentreten, um Beschluß zu fassen.

Die Schändung deutscher Kriegerdenkmäler.

Mit tiefer Entrüstung ist die Saarbrückener Meldung der „Telegraphen-Union" in Deutschland aufgenommen worden, daß an den Spicherer Kriegerdenkmälern auf den Abhängen und Höhen dieser im Spätsommer 1870 heiß umkämpften und von den Deutschen glorreich erstürmten Berge von frevelhafter Hand schwere Beschädigungen vorgenommen, ausschließlich deutsche Denkmäler geschändet und selbst von Einzelgräbern Kreuze herausgerissen oder zerstört worden sind. Die französischen Denkmäler sind unbehelligt geblieben, über die völkische Zugehörigkeit der Täter ist also ein Zweifel nicht möglich. Da dieser Akt des Vandalismus nicht der erste seiner Art ist, erscheint es nunmehr an der Zeit, daß von der Reichsregierung geharnischte Beschwerde in Paris eingelegt wird. Und nicht nur dies. Dem gesamten neutralen Auslande muß Kenntnis von diesen empörenden französischen Untaten gegeben werden, damit das Bild dieser „großen" Nation, die sich als Trägerin der vornehmsten Zivilisation, als kulturelle Leuchte bezeichnet, die gebührende Schattierung erhält. Man hat es wohl erlebt, daß von Angehörigen farbiger Volksstämme Grabdenkmäler gefallener weißer Krieger beschädigt wurden, und auch das zumeist im Zustand der Trunkenheit, weil sonst abergläubische Scheu von solchem Tun zurückhält. Doch unter zivilisierten Völkern ist es selbstverständlicher Brauch, daß die Ruhestätten von Männern, die im Kampfe für ihr Vaterland auf dem Felde der Ehre dahingesunken sind, in Frieden gelassen werden. Nicht ein einziger Fall kann nachgewiesen werden, daß französische Krieger-Denkmäler und Gräber auf deutschem Boden die geringste Schädigung erlitten hätten. Die Achtung vor der Tapferkeit des toten Feindes tilgt in deutschen Herzen etwa vorhandenen Haß. Dafür sind wir nur „Hunnen und Barbaren"! Wir fragen, was man im ehrliebenden England zu diesen französischen Freveltaten sagt. Und weiter, ob nach solchen Vorgängen nicht Grund zur Befürchtung gegeben sein dürfte, daß Beschädigungen auch an Grabhügeln und Gedenkzeichen an den Ruhestätten der im Weltkrieg gefallenen oder in Lazaretten verstorbenen deutschen Soldaten auf französischem Boden verübt werden. Das unter unsäglicher Qual um Erfüllung seiner vertraglichen Verpflichtungen sich abmühende Deutschland hat einstweilen gegenüber den französischen Grabschändern notgedrungen nur das Gefühl schneidender Verachtung. Aber sein Gedächtnis wird hier frisch bleiben. Ob Frankreich das gleichgültig hinnehmen will, ist seine Sache.

Die Gefahren einer Vergewaltigung des Rheinlandes.

Je mehr die Hoffnungen Frankreichs auf eine militärische Besetzung des Ruhrgebietes vor den Gefahren seiner politischen Isolierung zurücktreten müssen, je mehr die katastrophale Höhe der unproduktiven Kosten der Rheinlandbesatzung die öffentliche Meinung der Welt beschäftigt und zur Kritik herausfordert, desto eifriger beginnt Frankreich seinen zweiten Plan zur Errichtung der europäischen Hegemonie zu verfolgen: die politische Vergewaltigung der Rheinlande unter dem täuschenden Decknamen einer „Neutralisation".

Von den in ihre Tasche rollenden Franken gefördert, haben die Bestrebungen der Herren Dorten und Smeets auf die Loslösung der Rheinlande aus dem Organismus des Deutschen Reiches sich in den letzten Wochen wieder besonders bemerkbar machen können, vom Echo der Pariser Presse begleitet, die diese Machenschaften zu künstlicher Bedeutung aufbauscht. Trotz dessen ist es unmöglich, daß die Bewegung der Separatisten durch die Macht des Franken das ersetzen kann, was ihr an Zustimmung der Bevölkerung fehlt. Im Rheinland selbst ist die Loslösung von Deutschland und die Umwandlung dieser Gebiete in einen Frankreich dienstbaren Pufferstaat nicht durchzusetzen.

Daher suchen die Franzosen neben der Beeinflussung der öffentlichen Meinung im Rheinland vor allen mit den Mitteln der großen Politik das Ziel ihres ehrgeizigen Machtstrebens zu erreichen. Nach dem für Frankreich beschämenden Ausgang des Prozesses gegen den politischen Hochstapler Leuprecht[ing] muß auch das Mittel zweifelhaft erscheinen, durch die mit französischen Geldern systematisch betriebene Verhetzung zwischen Bayern und Norddeutschland eine Balkanisierung Deutschlands zu erreichen, zumal die für diesen Zweck geplante Besetzung der Mainlinie unter Umständen die Gefahr eines Bruches zwischen England und Frankreich in bedrohliche Nähe rücken könnte.

Das Problem, vor das die französischen Imperialisten sich somit gestellt sehen, ist dieses: mit Mitteln, die nicht Englands Entrüstung, sondern Englands Zustimmung finden, die Einbeziehung der Rheinlande in die französische Macht- und Wirtschaftssphäre zu erzwingen. Die Ausdehnung der französischen Besatzung und die Bedrohung des Ruhrkohlenreviers sind dazu angetan, die Engländer nervös zu machen; das scheinheilige, pazifistisch anmutende Schlagwort von einer „Neutralisation der Rheinlande" wird aber, so erwartet man, in England beruhigend wirken.

Man ist bereit, auf die militärische Vergewaltigung zu verzichten, wenn es gelingt, dadurch die politische Vergewaltigung um so sicherer zu fördern. Man ist deshalb in Paris im Notfalle gewillt, den Abzug der Besatzungstruppen aus dem besetzten Rheinland zuzugestehen, da ja durch die Beibehaltung der Interalliierten Rheinlandkommission und die von Paris aus dirigierten Staatsmänner des „neutralisierten" Pufferstaates die Garantien sind, daß die Verwelschung und Ausbeutung der Rheinlande seitens Frankreichs durchgeführt werden kann.

Was bedeutet das politisch gebrauchte Schlagwort von der „Neutralisation der Rheinlande"? Es bedeutet nicht nur eine Entblößung des Rheinlandes von allen Truppen, sowohl Deutschlands als auch der Entente. Es bedeutet ebensowenig Loslösung von Preußen und bundesstaatliche Autonomie auf Grund des § 18 der Reichsverfassung; es bedeutet etwas viel Weitergehendes. Es handelt sich nicht um eine staatsrechtliche Veränderung der Stellung des Rheinlandes, sondern um einen völkerrechtlichen Eingriff in die staatsrechtlichen Verhältnisse. Mehrere autoritative Persönlichkeiten Frankreichs haben sich mit Deutlichkeit dahin ausgesprochen, daß es sich bei der Neutralisation des Rheinlandes darum handelt, diesen Gebieten eine ähnliche Verfassung zu geben wie den englischen Dominions.

Was aber die Anwendung der Dominionverfassung auf die Rheinlande bedeuten würde, das ist vor kurzem in der „Trierer Landeszeitung" mit Recht folgendermaßen ausgeführt worden: „Kein rheinischer Abgeordneter würde im Reichstag sitzen, wohl aber besteht ein rheinisches Parlament, wie dies die französische und die Smeets-Presse bei der Interalliierten Kommission in Koblenz wiederholt gefordert hat. Kein Reichsgesetz würde im Rheinland gelten. Das rheinische Dominion hat sein eigenes Steuerwesen, keine Reichssteuer würde hier gelten oder an das Reich gezahlt werden. Das Dominion hat eigenen Zollschutz. England (das Reich) genießt lediglich eine gewisse Vollzugsbehandlung auf Grund freiwilliger Beschlüsse der „Reichskonferenz" von gleichberechtigten Partnern. Es könnte im Rheinland keine Reichswasserstraßen, keine Reichseisenbahnen geben, überhaupt keine Reichsinstitution geben.

Was Frankreich mit der Neutralisation der Rheinlande erstrebt, ist also nichts anderes als die Verkürzung Deutschlands um eines seiner wirtschaftlich reichsten und kulturell stärksten Gebiete. Wie aber der Militarismus der französischen Schwerindustrie es versteht, seine brutalen Machttendenzen in die Sprache des Pazifismus zu kleiden, so ist auch dieses Ziel skrupelloser politischer Machtgier mit einem Ausdruck umkleidet worden, der über die Tragweite dieser Maßnahmen täuschen und daher die öffentliche Kritik zum Schweigen bringen soll. In Wahrheit hat die Forderung der „Neutralisation der Rheinlande", noch nicht einmal die einer bloß militärischen Neutralisierung, irgend einer Stütze in dem Versailler Vertrage; die Durchführung der neuen französischen Forderung würde in der Schädigung Deutschlands noch weit über die ungeheuerlichen Bestimmungen dieses sogenannten „Friedens"vertrages hinausgehen.

Es steht zu hoffen, daß England und sein führender Staatsmann die Augen offen halten gegenüber den Absichten der französischen Politik, daß sie es im Interesse nicht nur unseres Wiederaufbaus, sondern ihrer eigenen Sicherheit verhindern, daß durch die politische Vergewaltigung des Rheinlandes die Machtsphäre des französischen Imperialismus sich immer hemmungsloser ausdehnt. Sehr treffend hat vor kurzem ein englischer Wirtschaftspolitiker geschrieben: „Wenn ihr das Rheinland neutralisiert, so führt ihr es unfehlbar zur Verelendung. Belaßt ihr aber dem Rheinlande seine heutige politische Stellung und Bedeutung, indem ihr es von der unerbittlichen Gegnerschaft befreit, deren Begierden jetzt an seinem Mark zehren, so wird es, wie es heute der politische Mittelpunkt Europas ist, dereinst der Mittelpunkt des europäischen Verkehrs und Wirtschaftslebens sein.

In der Tat — die Entwicklungsmöglichkeiten des Rheinlandes liegen nicht auf ihrer Westorientierung, sondern gerade auf ihrer mitteleuropäischen Lage. Durch eine künstliche Zerreißung Deutschlands wären der links- wie rechtsrheinische Teil unseres Vaterlandes in gleichem Maße geschädigt, unfehlbar würde die drohende Katastrophe über unsere Wirtschaft hereinbrechen und alle Völker mit in eine furchtbare Krisis hineinreißen. Es steht wirklich das Interesse der werktätigen Bevölkerung aller Länder im Gegensatz zu den mit so außerordentlichem Geschick umkleideten egoistischen Bestrebungen der französischen Schwerindustrie und ihres Exekutors: des Ministerpräsidenten Poincare.

Dr. W. Scheidewin.

Eine freiheitlich-völkische Partei.

Wie eine Berliner Korrespondenz aus parlamentarischen Kreisen hört, beabsichtigt der Abgeordnete Wulle mit den gleichzeitig aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgeschiedenen Abgeordneten eine neue Partei und zwar die Freiheitlich-Völkische Partei ins Leben zu rufen.

Von deutschnationaler Seite wird der Korrespondenz mitgeteilt, daß die Anhängerschaft der neuen Partei augenscheinlich nur gering sein kann, sodaß die Gefahr einer Spaltung der Deutschnationalen Volkspartei ausgeschlossen erscheine.

Paderowski in Paris.

Paderowski ist in Berlin eingetroffen und hat einem Fragesteller gegenüber erklärt, er wisse absolut nicht, was sich in Polen abspiele. Seit er von der Politik zurückgetreten sei, lese er keine Zeitung, da sie ihm immer nur ein unklares Bild machen können. Paderowski fügte hinzu, er werde in diesen Tagen von Paris nach seiner Besitzung in der Schweiz fahren und erst im September nach Polen zurückkehren. Er könnte noch nicht sagen, ob er einem evtl. Ruf seines Landes, wieder in die Politik einzutreten, Folge leisten werde.

Vom Deutschtum bei uns und bei anderen.

Von geschätzter Seite.

Wir sind seit den letzten dreieinhalb Jahren bei uns schließlich so weit gekommen, daß ein offenes, begeisterungsvolles Bekenntnis zur deutschen Gesinnung nur noch in den seltenen Fällen als statthaft erscheint, wo es sich um die Abstimmung in den nach dem Versailler Zwangsvertrage gefährdeten Gebieten handelt. In fast allen anderen Fällen verlangt die „Staatsraison", die „neue Zeit", daß man seine Gedanken allein einstellt auf die neue „Republik", die „demokratische" Republik, die Verfassung, die internationale Versöhnung, oder gar auf die internationale Verbrüderung und dergleichen. Wer sich erkühnt, als Lehrer in dem Schulunterricht oder als Versammlungsredner die deutsche Seele, den deutschen Geist, die deutsche Vaterlandsliebe zu betonen, und von anderen als selbstverständliche sittliche Pflicht eines jeden Volksgenossen zu verlangen, — wie es ja auch in jedem ausländischen Staate selbstverständlich ist — der verfällt heute dem Mißtrauen der Volksgenossen, ja schon der „aufgeklärten Jugend". Ja, es ist vorgekommen, daß solches Beginnen als „Provokation" der proletarischen Massen, als Verhöhnung der internationalen Arbeiterschaft gebrandmarkt wurde. Eine krankhafte, wir wollen nicht sagen: landesverräterische, dem Auslande ganz unverständliche Abkehr von dem nationalen Empfinden beherrscht einen großen Teil unserer Tagespresse, Parteien und Jugend. Früher war der seit der Begründung des deutschen Reiches in Deutschland erwachte und in feste Formen geprägte nationale Gedanke der Eckstein unseres staatlichen Lebens und das Fundament all unseres Denkens und Handelns, sodaß die Auslands-Deutschen in ihrer Zerstreuung und in ihrer nationalen Not sich aufrichteten im Hinblick auf die kraftvolle Haltung der deutschen Volksgenossen „im Reiche". Namentlich die Deutschen in dem ehemaligen Oesterreich-Ungarn, die slavischen und magyarischen Drangsalierungen aller Art ausgesetzt wurden, die unter vereinigtem deutsch-feindlichen und klerikalem Drucke litten, schöpften immer wieder neue Kraft zum Durchhalten aus dem Gedanken und dem Glauben an eine starke deutsche Sinnesgemeinschaft, die dem Deutschtum eine gedeihliche Zukunft allüberall gewährleisten werde. Heute ist es fast umgekehrt. In den „Nachfolge-Staaten" der österreichisch-ungarischen Monarchie, mit Ausnahme vielleicht von Siebenbürgen, wo man sich sehr schnell an den neuen, rumänischen Herrn gewöhnt zu haben scheint, da hat das Deutschtum unter dem Drucke der schmachvollen „Friedens-Verträge von Trianon usw." eine mächtige Erstarkung erfahren; der deutsche Gedanke ist bei den vielen Millionen des nur für andere gültigen Selbstbestimmungsrechts beraubten Deutschen zu einer stark lodernden Flamme entzündet. Und wir blicken mit Bewunderung und Stolz auf den Bekennermut unserer Volksgenossen, die der fremdartigen feindselig gesinnten Mehrheit gegenüber ihr Deutschtum kraftvoll und tapfer betonen und verteidigen, obwohl sie an den „Deutschen im Reiche" nicht mehr die Stütze haben wie früher. Erhebend waren z. B. die in diesen Tagen abgehaltenen großen Veranstaltungen der Deutschen in Böhmen, das Turnerfest und dann die Verbandstagung des „Bundes der Deutschen in Böhmen" in Leipa. Zu dem letzteren waren zehntausende von Teilnehmern aus ganz Böhmen versammelt, darunter 10 000 Angehörige der Jugend-Verbände, Burschenschaften usw. Die Beflaggung der Häuser hatte die tschechische Regierung wohlweislich verboten; denn es wären vermutlich mehr schwarz-weiß-rote Fahnen zu sehen gewesen als heutzutage in Berlin. Auch die Aufführung des klassischen Schauspiels „Die Hermannsschlacht" von Kleist hatte man im letzten Augenblick untersagt. Verboten hatte man endlich auch das Spielen der Weisen der den Deutsch-Böhmen lieb gewordenen Lieder, ja sogar die Klänge beliebter Märsche aus alter Zeit. Genommen aber hatte die tschechische Regierung nicht den deutschen Geist, nicht aus dem Herzen reißen können die Treue zum deutschen Heimatlande in Böhmen. Der Ingrimm über die Unterdrückung hatte nur die Begeisterung erhöht. Ein gewaltiger Festzug beschloß die Tagung. Und in der Schluß-Sitzung wurde statt des von der tschechischen Regierung verbotenen Liedes, „Deutschland über Alles" — bei uns kommt das vielleicht auch noch — das den Tschechen wohl unbekannte, oder doch für weniger gefährlich gehaltene Trutzlied „Wenn alle untreu werden" gesungen. Bei dem Schluß-Vers:

„Wir wollen das Wort nicht brechen,
Nicht Buben werden gleich,

Woll'n predigen und sprechen
Vom heil'gen Deutschen Reich!"

erhoben sich alle Teilnehmer begeistert mit zum Schwur erhobenen Händen. Ein ergreifendes Schauspiel für alle Zuschauer, aber eine Seelenstärkung für alle Beteiligten, eine äußere Widerspiegelung der bei unseern deutsch-böhmischen Volksgenossen zu beobachtenden hervorragenden Opferbereitschaft auch auf geldlichem Gebiete — und für uns „Deutsche im Reiche" nicht ein beschämender Vorgang — denn es gibt auch bei uns noch solchen Opfermut — aber ein nachahmenswertes Beispiel reiner, von hohem, sittlichem Empfinden getragener Vaterlandsliebe und nationaler Gesinnung.

Neuordnung des Kreisblattwesens in Preußen.

Wie der amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, erläßt der Minister des Innern nachstehende Verfügung.

— Der Landtag hat am 11. Juni d. J. u. a. folgende Entschließung angenommen: „Das Staatsministerium wird ersucht, alle Behörden und Verwaltungen aufzufordern, amtliche Bekanntmachungen den für die Veröffentlichung bestimmten Publikationsorganen zu entziehen, wenn diese Organe Bestrebungen dienstbar sind, die auf Wiederherstellung der Monarchie oder gegen den Bestand der Republik gerichtet sind, und an deren Stelle amtliche Publikationsorgane zu schaffen."

Diese Entschließung des Landtags ist für die Regelung der über die Neuordnung des Kreisblattwesens schwebenden Fragen überaus bedeutsam Mit Rücksicht auf die außerordentlich ernste Gestaltung der politischen Lage ist es unter keinen Umständen erträglich, daß in weiten Bevölkerungskreisen Verwirrung deswegen um sich greift, weil in Bekanntmachungen, die in den Augen des Publikums amtlichen Charakter tragen, der republikanische Staat und seine verantwortlichen Organe bekämpft und beschimpft werden. Ich ersuche daher, schleunigst dafür Sorge zu tragen, daß in Zeitungen der in der Entschließung des Landtages bezeichneten Art die Veröffentlichung amtlicher Bekanntmachungen unterbleibt. Zu diesem Zwecke ist, soweit zwischen einem Kreise und einer derartigen Zeitung ein Vertragsverhältnis bezüglich der Aufnahme amtlicher Bekanntmachungen des Kreises besteht, und soweit staatliche Bekanntmachungen in Frage kommen, die Veröffentlichung amtlicher Bekanntmachungen in diesen Zeitungen sogleich einzustellen. — Zur Gesundung des amtlichen Kreisblattwesens ist in Fällen der bezeichneten Art die Umwandlung politischer Kreisblätter in unpolitische reine Kreisblätter unerläßlich. Ich bemerke hierzu, daß sich auch die gegenwärtig schwebenden gesetzgeberischen Erwägungen in der gleichen Richtung bewegen. — Am Schluß der Verfügung ersucht der Minister die Regierungspräsidenten um Bericht binnen sechs Wochen darüber, in welchen Kreisen des jeweiligen Bezirks sich unhaltbare Zustände der oben erwähnten Art herausgestellt haben und ob beziehungsweise auf welchem Wege hier Abhilfe geschaffen ist. Gleichzeitig ersucht der Minister um gutachtliche Aeußerung zu seiner Absicht, allgemein die Schaffung unpolitischer Kreisblätter gesetzlich anzuordnen oder die Möglichkeit einer derartigen Anordnung durch die örtlich zuständigen Regierungspräsidenten gesetzlich vorzusehen.

Genehmigung eines Zeppelinbaues.

Nachdem der Botschafterrat auf Grund des Ersuchens der Regierung der Vereinigten Staaten den Bau eines für letztere bestimmten Zeppelin-Luftschiffes genehmigt hat, ist abweichend von den uns durch die Entente auferlegten Beschränkungen gestern eine entsprechende Verordnung im Reichsanzeiger veröffentlicht worden. Diese heißt:

Die Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H. in Friedrichshafen am Bodensee wird ermächtigt, ein starres Luftschiff von 70 000 Raummeter Gas-Kubikinhalt zu bauen und zu Probeflügen in Deutschland verkehren zu lassen.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung fügt auf Grund einer eigenen Meldung aus Friedrichshafen hinzu, daß es sich um ein Schiff von 200 Meter Länge, 28 Meter großem Durchmesser, 82 Tonnen Gesamtauftriebslast und 41 Tonnen Luftlast handelt, dem fünf Motore von 400 PS. eine Geschwindigkeit von 125 Kilometer erteilen sollen. Die Bauzeit ist auf fünfviertel Jahre berechnet.

Die Besatzungspest.

Aus dem besetzten Gebiet wird uns geschrieben:

Die furchtbare Gewalttat marokkanischer Truppen in Idstein, wo bekanntlich ein junges, unbescholtenes Mädchen von marokkanischen Soldaten vergewaltigt, ermordet und späterhin die Leiche noch geschändet wurde, hat wieder einmal in der ganzen Welt die furchtbare Gefahr dargetan, unter der fortgesetzt die Bevölkerung des besetzten Gebiets lebt. Daß aber nicht allein die farbigen Truppen sich zahlreiche Ausschreitungen zuschulden kommen lassen, sondern sich auch die weißen Truppen, gleichgültig, ob es sich um belgische oder französische handelt, in ihren Ausschreitungen kaum hinter den farbigen Soldaten zurückstehen, können ein paar Beispiele aus den letzten Wochen dartun:

Am 25. Juni wurde ein junges, unbescholtenes Mädchen in Düsseldorf von zwei französischen Polizei-Sergeanten angehalten und in geradezu unglaublicher Weise belästigt, nachdem man sie zuvor unter der Vorgabe, eine Paßrevision vornehmen zu müssen, angehalten hatte. Der Bruder der jungen Dame wurde mit Schlägen traktiert.

Am 1. Juli d. J. wurde ein Einwohner des Dorfes Biebernheim bei St. Goar von etwa 12 Soldaten des zurzeit in St. Goar zu Pionierübungszwecken untergebrachten Genieregiments Nr. 12 so schwer mißhandelt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte und längere Zeit arbeitsunfähig war.

Am 5. Juni versuchten französische Soldaten der gleichen Truppe im Orte Biebernheim anläßlich einer Tanzlustbarkeit in einer Zahl von 30 bis 40 Mann Streit mit den Burschen des Ortes anzufangen, und nur durch die Besonnenheit einiger älterer Einwohner wurde eine blutige Schlägerei vermieden.

Am 25. Juni belästigten in demselben Orte zwei marokkanische Soldaten der Rheinstrompolizei in einer Wirtschaft die Wirtin, weil sie ihnen unter Hinweis auf das bestehende Verbot die Verabreichung von Kognak verweigerte.

Am 1. Juli kam es in Bibernheim in der gleichen Wirtschaft, als ihnen wiederum die Abgabe von Kognak verweigert wurde, zu einer wüsten Schlägerei. Die französischen Soldaten überfielen auch sämtliche unbeteiligten Personen und schlugen sie zum großen Teile so blutig, daß verschiedene für längere Zeit arbeitsunfähig waren.

Am 19. Juni mißhandelten französische Soldaten in Wersau bei St. Goar den fast 70jährigen Landwirt Karl Brück, der die Soldaten, die in seinen Hof gedrungen waren und dort Unfug stifteten, hinauswies; sie schlugen ihn nieder und richteten den alten Mann durch Hiebe auf den Kopf und ins Gesicht dann derartig zu, daß er für lange Zeit in ärztliche Behandlung gehen mußte und bei seinem hohen Alter sich wohl nicht mehr von den ausgestandenen Mißhandlungen wird erholen können.

Am 23. April überfielen in Alpen, Bezirk Düsseldorf, drei belgische Soldaten einen von seiner Arbeitsstätte heimkehrenden Maschinisten ohne jeden Grund, schlugen ihn nieder und verletzten ihn durch Messerstiche schwer.

Am 21. Juni wurde in Duisburg ein Metzgergeselle von einem angetrunkenen belgischen Korporal und mit dem Seitengewehr durch einen Stich in die rechte Leistengegend schwer verletzt.

Daß auch Offiziere sich Ausschreitungen zuschulden kommen lassen, zeigt der folgende Fall:

Am 16. Juli wurde ein Polizei-Betriebsassistent von einem belgischen Offizier, der eine Radfahrabteilung führte, ohne Grund angefahren und durch Schläge ins Gesicht mißhandelt.

Am 18. Juli wurde ein Elektrohorarbeiter in Duisburg von einem Soldaten mit offenem Seitengewehr grundlos angefallen und schwer verletzt.

Daß auch Nichtdeutsche unter der Disziplinlosigkeit der belgischen und französischen Soldateska zu leiden haben, möge der letzte Fall darlegen, wo ein Holländer in Duisburg in der Nacht vom 24. zum 25. Juni gegen 11 Uhr abends vor seiner Haustür von vier belgischen Soldaten angerempelt und niedergeschlagen wurde. Sie versuchten sogar, den Flüchtigen bis in seine Wohnung zu verfolgen. Der Verletzte war für lange Zeit arbeitsunfähig.

Soziales Leben.

Gescheiterte Tarifverhandlungen im Straßenbahngewerbe.

ki. Am Dienstag, den 25. d. M., haben zwischen dem Arbeitgeberverband der Straßenbahnen der Gruppen Dortmund, Essen, Elberfeld und dem Deutschen Verkehrsbund, Gau 13 in Barmen, Verhandlungen über die neuen Lohnforderungen der Straßenbahner, die 10 Mark für die Stunde betrugen, sowie über die Erneuerung des Manteltarifs stattgefunden. Sie führten zu keinem Ergebnis. Wie verlautet, bildete den Hauptstreitpunkt der Manteltarif, während über die Lohnfrage vielleicht schon eher eine Einigung zu erzielen gewesen wäre. Trotz des Scheiterns der Verhandlungen wollen die Straßenbahner, wie sie in einer in den Arbeitsstätten zum Aushang gebrachten Bekanntmachung sagen, „das von dem Arbeitgeberverband gemachte, unter Berücksichtigung der Wirtschaftslage des Betriebes als sehr weitgehend zu bezeichnende Angebot verwirklichen, damit den Arbeitern die Erhöhung ihrer Bezüge ab 1. August d. J. nicht vorenthalten wird und die unbedingt erforderliche Grundlage für die Gestaltung der Fahrtarife ab 1. August geboten ist".

Kirche und Schule.

Eine neue Weltanschauungswoche

findet in der zweiten Hälfte des Oktobers in Bochum statt. Das Generalthema, das behandelt werden soll, heißt: Offenbarung und neuzeitlicher Mensch. Die Universitätsprofessoren D. Wehrung-Münster, D. Kittel-Leipzig, D. Stange-Göttingen, D. Barth-Göttingen, Dr. Hirsch-Göttingen, Lic. Dr. Schmidt-Bonn haben zugesagt. Die Veranstaltung findet im Bochumer Parkhaus statt. Es werden sicherlich auch diesmal nicht nur Geistliche, sondern auch Laien, vor allem die Religionslehrer der Volks- und höheren Schulen daran teilnehmen. Zu der vorjährigen Weltanschauungswoche, die in Dortmund stattfand, hatten die Provinzialschulkollegien und die Regierungen bereitwilligst den Lehrern und Lehrerinnen Urlaub gewährt, daß wird auch diesmal sicher der Fall sein. In der suchenden und an Weltanschauungskämpfen so reichen Gegenwart kommen solche Weltanschauungswochen einem starken Bedürfnis entgegen. Bei all den zur Verhandlung stehenden Fragen ist eine ausführliche Aussprache vorgesehen.

Kleine Nachrichten.

TU. **Berlin**, 27. Juli. Von dem Badeschnellzug Berlin—Norddeich sind bei Ochelt beide Postwagen entgleist. Es entstand großer Materialschaden. Personen wurden nicht verletzt, da der Zug langsam fuhr.

Klagenfurth, 27. Juli. Die Verhandlungen mit den Streikenden dauern fort. Das Elektrizitätswerk wurde gestern von Gendarmerie besetzt, wodurch der Betrieb des Werkes wieder ermöglicht wurde, sodaß die Stadt und die Sommerfrische am Wörther-See wieder mit Licht versehen werden.

Kopenhagen, 27. Juli. Das Folkething nahm in zweiter Lesung das Gesetz über die Militärorganisation in Dänemark an. Das Gesetz, das die Billigung der Regierung gefunden hat, stellt einen Kompromiß zwischen den Liberalen und den Konservativen dar und wurde mit 175 gegen 66 Stimmen der Radikalen und Sozialisten angenommen.

Paris, 27. Juli. Die Blättermeldung, wonach der ehemalige Präsident der französischen Republik Loubet gestorben sein soll, ist erfunden.

Aus dem Landkreise Bochum.

— **Die Kinderkuren in Bad Rothenfelde.** Die im Kinderheim des Landkreises Bochum in Bad Rothenfelde zur Kur weilenden Kinder kehren am 29. Juli 1922 zurück und treffen am genannten Tage 1,01 Uhr in Langendreer bezw. 1,12 Uhr in Bochum-Hauptbahnhof ein. Es wird den Eltern empfohlen, die Kinder auf dem Bahnsteig zu empfangen. Die nächste Kur beginnt am 1. August 1922. Abfahrt 11½ Uhr mittags ab Bochum-Nord bezw. 12 Uhr ab Langendreer.

Laer 27. Juli. Evang. Arbeiterverein. Die Juli-Versammlung des Evang. Arbeiter-Vereins war eine außerordentliche Generalversammlung. Nach dem Bericht über die Tätigkeit der Denkmalenweihungskommission, der lebhafte Besprechung hervorrief, einigte man sich dahin, am 6. August möglichst geschlossen — in gewöhnlichem Anzug, ohne Abzeichen, dem Beschluß der Vertreter der einzelnen Vereine gemäß, also als Bürger der Gemeinde und nicht als Vereinsmitglied, vom Vereinsheim aus dem Festzuge beizutreten; daher 2½ Uhr Antreten bei Kuhweide, 3 Uhr Abmarsch. Jeder Teilnehmer zahlt zur Deckung der hohen Unkosten 10 Mk., Karten beim Vereinswirt erhältlich. An der Einsammlung der Gelder von Haus zu Haus beteiligen sich auch einige der Vereinsmitglieder. Als demnächstiges Vereinsabzeichen wählte man eine schneeweiße Rosette. Sie ist bereits in Bestellung und wird von einem Mitgliede billigst ausgeführt. Hauptpunkt der Tagesordnung war: Wahl von Vertrauensmännern. Es wurde folgendes beschlossen: Statt eines Boten fungieren bei der Einziehung der Sterbegelder, Ansage von Sterbefällen u. a. m. Vertrauensmänner. Es wurden 5 Bezirke gebildet: Bezirk 1 Hellweg, Vertrauensmann L. Zander. Bezirk 2 Otto- und Wittenerstraße vom Bahnübergang Laer bis Altenbochum, Vertrauensmann Emil Brämer. Bezirk 3 Wittenerstraße Bahnübergang Laer bis Wirtschaft Brinkmann, Querenburg, Vertrauensmann Friedrich Thias. Bezirk 4 Alleestr., Wilhelm- und Dorfstraße, Vertrauensmann Karl Graf sen. Bezirk 5 Mühlen- und Friedrichstraße und Kolonie, Vertrauensmann Wilhelm Brämer. Da die Vertrauensmänner nur die rückständigen Beiträge gegen Entgelt einziehen, alle andern Gänge unentgeltlich übernehmen, wird umsomehr erwartet, daß die Mitglieder tunlichst ihnen die mühevolle und zeitraubende Arbeit erleichtern.

te. **Laer**, 27. Juli. Volksmission. Vom 27. Juli bis einschl. 3. August hält Herr Pastor Hagen vom Zentralausschuß für Innere Mission hier in der evangelischen Kirche Volksmissionsvorträge. Die Evangelisation sieht folgende Themata vor: Freitag, 28. Juli: „Der furchtbarste Feind des Menschen". Samstag, 29. Juli: „Ist heute noch eine christliche Ehe möglich?" (Nur für Erwachsene und Eheleute). Sonntag, 30. Juli, vorm. 9,30 Uhr Gottesdienst, 111 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr für Frauen: „Die Frau und unsere Zukunft", 5 Uhr für Männer: „Ein ernster Rat", 8 Uhr: „Können wir uns selbst erlösen?" Montag, 31. Juli: „Ein Kampf zwischen Mensch und Gott". Dienstag, 1. Aug.: „Der große Befreier". Mittwoch, 2. Aug.: „Die gewaltigste Tat des Menschen". Donnerstag, 3. Aug.: Schlußgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. Vom 28. Juli bis 3. August (außer Sonntags)) findet nachm. 4 Uhr in der Kirche eine Bibelstunde statt; die Vorträge sind abends 8 Uhr. An denselben Tagen von 10 bis 12 Uhr morgens und von 2—3,30 Uhr nachmittags hält Herr Pastor Hagen in der Sakristei der Kirche Sprechstunden ab. Der Evangelist ist im letzten Winter u. a. in Werne, Langendreer (Dorf) und Altenbochum tätig gewesen, und durch seine packende Volkssprache hat er dort segensreich gewirkt. Ein Besuch der Vorträge sei darum dringend empfohlen.

* **Weitmar**, 27. Juli. Frauenverein. Am Sonntag, den 23. d. M., feierte der Frauenchor Weitmar-Mark sein Jahresfest. Aus dem Bericht ging hervor, daß in den zwei Jahren die Mitgliederzahl von 25 auf 47 gewachsen ist. U. a. teilte Frau Wilkes in dem Jahresbericht mit, daß der Chor Mitgliedern des Frauenvereins, die 70 Jahre alt werden, zu ihrem Geburtstage einige Lieder singt, was allgemeinen Beifall gefunden hat. Vorträge des Chors, Einzelvorträge und zwei Aufführungen erfreuten die Versammlung.

Aus der Nachbarschaft.

* **Westenfeld**, 26. Juli. Messerstich. Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich in der Nacht von Sonntag auf Montag in der Nähe des evangelischen Friedhofes. Der etwa 20jährige Arbeiter Karl Schubrink von hier traf dort gegen 1 Uhr ein etwa gleichaltriges weinendes Mädchen. Während er sich teilnehmend nach der Ursache ihrer Klage erkundigte, trat ein sich versteckt haltender Mann heran und stach ihm mit einem dolchartigen Messer in den Leib. Der Verletzte konnte sich noch zu Dr. Barbrok begeben, der den ersten Notverband anlegte, von da aus mußte er dem kathol. Krankenhause zugeführt werden. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich, da der Stich die Rippe traf. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

* **Sevinghausen**, 27. Juli. Leichenfund. Beim Mähen eines Roggenfeldes des Landwirtes Fellermann von hier entdeckten die Mäher die Leiche eines älteren Mannes, die bereits stark in Verwesung übergegangen war und schon mehrere Monate dort gelegen haben muß. Der Tote, dessen

Kunst und Wissen.

Modernes Musikfest in Duisburg.

Vom dritten Tag des Duisburger Musikfestes ist zu melden, daß er gelegentlich einer kammermusikalischen Morgenveranstaltung des Grevesmühl-Quartetts (Hermann Grevesmühl, Richard Spindler, Fritz Hilbert, Otto Hedler) mit drei Werken jungrheinischer Komponisten erstmalig bekannt machte. Fritz Brandts Streichquartett Nr. 2 in d-moll (op. 15) fesselte das Ohr durch die in ihm geborgene Lyrik, den Hang zu anmutigem Musizieren in altbewährten Bahnen, während Hans Wiltbergers c-moll-Sonate für Violine und Klavier nach Form und Inhalt eine reichere Sprache kündete. Namentlich die Ecksätze verrieten den gewandten Theoretiker, der zur klassischen Linie strebt. In der Romanze wurde ein Stück Pfitznersche Welt gebunden. Ernst Toch ist Stürmer und Dränger, der den Hörer zwingt, aus neuartigen Klangkombinationen und kühner Satzstruktur zumindest den Willen zu ernster Emporentwicklung zu erkennen. Die Herren des Quartetts nahmen sich seines c-dur-Streichquartetts (op. 26) liebevoll an und verhalfen ihm wie den anderen beiden Werken zu starkem Erfolg. Am Abend wurden die „Gurrelieder" von A. Schönberg in der vom zweiten Festtag bekannten Besetzung abermals vor dichtbesetztem Hause wiederholt.

Den Schluß machte am 24. Juli eine Mahler-Gedächtnisfeier mit dem „Lied von der Erde" und der c-moll-Sinfonie. Die Einsamkeitsstimmung der chinesischen Dichtungen, welche Mahler reichlich Gelegenheit bot, in klangmalerischem Sinne Dämonisches, Phantastik, Melancholie und Tragik auszuprägen, verführte ihn mitunter auch zu Breiten, die die Singstimme fast völlig in den Hintergrund drängten (Der Abschied) und den Charakter des Liedes nach der Richtung eines Bekenntnisses zur sinfonischen Dichtung umbogen. Die Solopartien wurden von Else Dröll-Pfaff (Duisburg) untadelig gesungen, was bei der von rhythmischen und Intervallsschwierigkeiten strotzenden Aufgabe äußerst viel besagen will. Alfred Wilde blieb stimmlich matt. Das Orchester entwickelte farbentechnisch und dynamisch einen Klangzauber von höchstem Reiz, den es gleichwertig auf die Wiedergabe der 2. Sinfonie übertrug. Das Riesenwerk, des Schöpfers Predigt vom Tod und Jenseits, wußte Generalmusikdirektor Scheinpflug aus selten tiefen Inspirationswellen nachzuschaffen und wuchtig zum Weltgerichtsbild zu steigern, wodurch sich der von aller Angst des Irdischen gelöste Auferstehungs-Jubel besonders weihevoll abhob, zumal der Chor mit abgeklärtem Stimmenklang und absoluter Tonsicherheit bis zum Ende durchhielt. Auf solche Leistung darf er mit berechtigtem Stolz zurückblicken, nicht minder auch die vorzüglichen Solistinnen Amalie Merz-Tunner und Else Dröll-Pfaff.

So brachte auch dieses Konzert viele unvergeßliche Eindrücke. Beifallsjubel und Blütenangebinde an Scheinpflugs Adresse zollten reichverdienten Dank.

M. V.

Die Bochumer „Faust"-Bilder in der Kölner Universitätsbibliothek. Die unter der Leitung des Privatdozenten Dr. Nießen stehende theatergeschichtliche Abteilung des deutschen Seminars bietet zurzeit in ihrer dritten Ausstellung eine etwa 200 Blätter umfassende Auslese zur Inszenierungsgeschichte des „Faust". Anfang und Ende der Entwicklung sind besonders ausgiebig bedacht. Um das Wesen der ersten Darstellungsversuche in Berlin, Braunschweig, Weimar und Dresden zu verdeutlichen, sind zeitgenössische Kupfer ausgelegt, die nachweislich oder — wie die „Köln. Ztg." meldet, — mit einiger Wahrscheinlichkeit als Vorbilder dienten. Auch photographische Nachbildungen von neuen Handzeichnungen Goethes, die Dr. Franz Rapp (München) zur Verfügung stellte, werden mit der bildkünstlerischen Anregung zusammengehalten. Aus jüngster Zeit stammen Originalentwürfe von Prof. Kempen (Darmstadt), Johanna Wischnewski (Stuttgart) und R.-A. Müller (Godesberg). Johannes Schröder (Hamburg-Bochum) hat eine ständige Reihe beider Teile beigesteuert: Die Ausstellung befindet sich im Vorraum der Kölner Universitätsbibliothek.

xt. **Vortragsabend des Schütze-Konservatoriums.** Im Saale des Parkhauses veranstaltete das Bochumer Konservatorium (Musikdirektor Arno Schütze) am Mittwoch einen Vortragsabend für Klavier- und Violinspiel, Gesang und Deklamation. Ausführende waren Schüler der Ausbildungsklassen von Musikdirektor Schütze, Herren Krüger, Mailand, Gottwald, Frau Schroetter-Dorn und Fräulein Kleine. Die pianistischen Leistungen vertieften durchweg sichere technische Schulung und verständnisvolle Ausfeilung des thematischen Gewebes. An der Spitze marschierte Fräulein Vogelsangs Wiedergabe der Variationen über ein Thema aus Beethovens „Eroica". Die Abwandlung und Umrankung der melodischen Linie zeigten sich in feinziselierter Plastik. Wertvolle Anschlagsdifferenzierung und ausgeprägtes Gefühl für romantisches Schwärmen offenbarte Herr Botterbusch in Schumanns „Papillons", während sich Fräulein G. Pyra mit zwei Scherzi vorteilhaft als Schuhaber des Klavierspiels bewiesen gesunden Können den war Herrn Tegelers Leistung in Händels D-Dur-Sonate als reifste anzusprechen. Bestimmte Tongebung und flüssige Technik ließen die figurierten Linien der Ecksätze stilsicher erstehen, während im langsamen Teil die männliche Gefühlsnote wahr zum Durchbruch kam. Die Tempoumstellung zum getragenen Satz bedurfte anfänglich einer kleinen Korrektur. Bemerkenswertes Können trat weiter gelegentlich der Wiedergabe der Corellischen Sarabande und Gige, sowie kleiner gefälliger Sachen von Haydn, Spieß und Weber zutage. Auf gesanglichem Gebiete erwies die Schule von Frau Schroetter-Dorn recht beachtenswerte Ausbildungsqualitäten. In erster Linie erfreute die kundige Erziehung zu leichtem, sicherem Tonansatz und weicher Resonanz. Während man beim ersten Vortrag (Elsas Traum aus „Lohengrin") eine deutlichere Aussprache wünschte, blieb späterhin nach dieser Richtung nichts auszusetzen, ja Fräulein G. Neumann bekundete mit der Wiedergabe der Mozartschen Pagenarie aus der „Hochzeit des Figaro" schon starke Eignung fürs Bühnenfach. Im Quartett aus „Fidelio", wo sich die Damen Albring und Ebert mit den Herren Niebor und Schmidt für kontrapunktische Volkskunst einsetzten, bestach die sorgfältige Angliederung und rhythmische Sicherheit der Stimmen. Deklamatorisch betätigte sich Herr Eichler, der bei genauer Kenntnis und Anwendung der phonetischen Gesetze auch das Gefühlsmoment in der Differenzierung des Tonfalls mitsprechen ließ. Vom Hang zu Pathos und übertriebener Wortmalerei muß er künftig ablassen und den gut gemeinten Zwang durch eine natürlichere Einstellung des Vortrags ablösen. Die zahlreich erschienenen Gäste spendeten den ernst Studierenden lebhaften Aufmunterungsbeifall.

** **Festspiele im Opernhause Frankfurt a. M.** Unter Mitwirkung von Kammersängerin Marcella Röseler (Berlin), Georges Schmieter (Staatsoper Wien), Elise von Catopol (Staatsoper Berlin), Hans Batteux (Staatsoper Berlin), Hofschauspieler Hermann Boettcher (Staatstheater Berlin) und anderen bekannten Gästen beginnen am 28. ds. Mts. unter Leitung von Paul Pella (1. Opernkapellmeister, Deutsches Landestheater Prag) und Hermann Beyer (Oberregisseur der Prager Oper), Festspiele im Opernhause Frankfurt a. M. mit der Aufführung der Operette „Der Günstling der Zarin" (nach einem Stobitzerschen Lustspiel), von Richard Keßler und Hermann Feiner, Musik von Robert Winterberg. Die Bühnenbilder schuf Ludwig Kainer (Berlin). Die Choreographie leitet Georges Blanvalet (Berlin).

Personalien noch nicht feststehen, scheint etwa 50 bis 60 Jahre alt zu sein. Der Körper ist vollständig abgemagert und zeigt keine Zeichen von Verletzungen oder anderen Gewalttätigkeiten. Ein Verbrechen scheint nach den vorläufigen Feststellungen nicht vorzuliegen. Es wird angenommen, daß der alte Mann in schlechten Verhältnissen lebte und vielleicht vor Hunger dort zusammengebrochen ist. Die in den Taschen des Toten vorgefundenen Auswerspapiere waren infolge des Regens vollständig verwischt und unleserlich.

* **Röhlinghausen**, 27. Juli. Schwer mißhandelt wurde ein Bergmann auf der Parkstraße, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Täter, es waren drei junge Burschen, waren mit Revolvern, Schlagringen usw. bewaffnet die von der Polizei beschlagnahmt wurden. — Spitzbuben haben in der Roland- und Schulstraße einen großen Teil Kanaldeckel gestohlen. Die Polizei soll den Tätern auf der Spur sein. — Ueberfallen und beraubt wurde der Bergmann Müller aus der Kolonie Königsgrube in der Nähe der Ziegelei Terkamp. Den Räubern fielen ein Sparkassenbuch und 1800 Mark bar Geld in die Hände.

* **Wanne**, 27. Juli. Auf der Zeche „Pluto Wilhelm" und „Pluto Thies" sind gestern 5000 Mann der Belegschaft in den Streik getreten, weil der Zechenverband die im Essener Abkommen vereinbarte Lohnabschlagszahlung erst am 3. August zahlen will. Zur Vermittlung ist Staatskommissar Mehlich-Dortmund angerufen.

TBO. **Wanne**, 26. Juli. Folgenschwerer Leichtsinn. Eine bei einem hiesigen Goldwarenhändler beschäftigte Putzfrau zielte mit einem Revolver, den sie nicht geladen glaubte, im Scherz auf die kranke Tochter des Hauses, die durch einen Bauchschuß so schwer verletzt wurde, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

* **Hattingen**, 27. Juli. Unfall. Ein Eisenbahnschaffner aus Barmen erlitt unweit des hiesigen Bahnhofes dadurch einen Unfall, daß er während der Fahrt des Zuges beim Hinauslehnen aus dem Bremserhäuschen mit dem Kopf heftig gegen einen Brückenpfeiler stieß. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verunglückte ins hiesige Hospital überführt, wo er bewußtlos darniederliegt.

Aus den Provinzen.

nbl. **Gelsenkirchen**, 27. Juli. Maßanzug und Wohnungsnot. Auf welche Verwerflungsideen jene bedauernswerten Leute kommen, die eine mehrräumige Wohnung suchen und solche trotz aller Anstrengungen nicht erhalten können, davon zeugt folgende Anzeige, die dieser Tage in einer Gelsenkirchener Zeitung erschien: Liefere jedes Jahr einen neuen Maßanzug gratis, wer mir eine vier- bis fünfräumige Wohnung in besserem Hause besorgt. Beim Wohnungsamt seit März 1921 vorgemeldet. Auch im Neubau oder im beschlagnahmten freien Hause.

Dortmund, 27. Juli. Auch Selbstmord des Emil Braß. Nunmehr ist auch der jüngere der Gebrüder Braß tot der Polizei in die Hände gefallen. Die Polizei hatte erfahren, daß Emil Braß in der Nacht zum 26. Juli von seinem Anhang abgeholt worden war und in dem Hause Mühlenstraße 151 in Altenderne-Oberbecker bei der Familie Smija Unterschlupf gefunden hatte. Verstärkt durch die Schutzpolizei wurde das Haus zwischen 7 und 8 Uhr abends umstellt. Bald darauf wurden zwei Schüsse aus dem Hause auf die vorgehenden Polizeibeamten abgegeben, die indes nicht trafen. Kurze Zeit später fiel ein dritter Schuß. Gleich darauf wurde gerufen: Emil Braß hat sich erschossen. Die Insassen des Hauses ergaben sich und brachten gleichzeitig die Leiche des Erschossenen mit. Emil Braß hatte sich einen Kopfschuß beigebracht. Unter den Insassen des Hauses, die festgenommen wurden, befand sich ein dritter Bruder Karl Braß, der verdächtig ist, an den Raub- und Mordtaten seiner Brüder teilgenommen zu haben, ferner ein Schwager namens Kreft und ein Vetter Füsmann. In dem Hause wurden Waffen, eine riesige Menge Munition, Handgranaten, eine Bohrmaschine und u. a. 500 Dreimarkstücke gefunden.

* **Dortmund**, 27 Juli. Verunglückt. Auf der Sohle eines blinden Schachtes der Zeche Dorstfeld kamen in der vergangenen Nacht drei Bergleute durch Seilbruch zu Tode. Es handelt sich bei dem Unglücksfall um eine verbotene Seilfahrt.

TBO. **Buer**, 27. Juli. Eine Wahnsinnstat. Der 21 Jahre alter Bergmann Ewald Bartsch, der auf der Zeche Graf Bismarck 3/5 in Buer-Erle beschäftigt war, äußerte sich zu seinen Arbeitskameraden, nach Schluß der Schicht würden sie etwas erleben, was sie noch nicht gesehen hätten. Er kletterte dann mit seinen Arbeitskollegen zur nächst höheren Sohle und sprang von dort aus in den 40 Meter tiefen Stapelschacht. Mit schweren Schädelbrüchen und sonstigen inneren Verletzungen wurde er aufgehoben und ins Krankenhaus gebracht.

nbl. **Gladbeck**, 27. Juli. Neubau von drei Straßenbahnlinien. In einer Sitzung der Bottroper Vertragsgemeinschaft, die die Städte Bottrop, Gladbeck, Osterfeld und die Aemter Horst und Kirchhellen umfaßt, wurde auf Betreiben der Stadt Gladbeck beschlossen, den Bau folgender Straßenbahnlinien sofort in Angriff zu nehmen: 1. Gladbeck—Kirchhellen, 2. Gladbeck—Jakobischichte—Osterfeld 3. Gladbeck—Zweckel. Die Gesamtkosten dürften sich auf 60 Millionen Mk. belaufen. Ferner soll mit dem Bau der Straße Gladbeck—Feldhausen—Dorsten baldigst begonnen werden.

a. **Letmathe**, 27. Juli. Verhängnisvoller Zusammenstoß. Zwischen hier und Nachrodt fuhr ein Lastauto in so rascher Fahrt und so nahe an einem Straßenbahnwagen vorbei, daß es das Trittbrett vom Straßenbahnwagen riß und den gerade eingestiegenen Arbeiter Fritz Siering aus Nachrodt herabschleuderte. Dieser erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nachher starb. Ein Metzgergeselle wurde leicht verletzt. Das Auto ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

TBO. **Iserlohn**, 27. Juli. Steuersünder. Gegen einen Steuerpflichtigen aus dem Bezirk des Finanzamtes Iserlohn, der in den beiden letzten Jahren Steuern hinterzogen hatte, wurden an Nachsteuer und Vermögensabgaben 2 122 825 Mark und weiterhin an Strafe 800 000 Mark festgesetzt. Nur der Umstand, daß das Finanzamt Fahrlässigkeit annahm rettete den Steuerpflichtigen davor, daß der fünffache Betrag der hinterzogenen Steuer, also rund zehn Millionen Mark als Strafe festgesetzt wurde.

nbl. **Bottrop**, 27. Juli. Von Polen ermordet. Der hier wohnende Bergmann Stranke hat die traurige Nachricht erhalten, daß sein Vater, sein jüngster Bruder und seine Schwester von den Polen ermordet worden sind.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Die bayerische Streitfrage.

Der Reichspräsident als Vermittler.

TU. **Berlin, 27. Juli. Der Reichspräsident wird an den bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld das Ersuchen richten, die bayerische Landesregierung möge ihre eigene Verordnung zum Schutze der Republik wieder zurückziehen.**

w. **Berlin**, 27. Juli. Auf Grund der gestrigen Beratungen der Reichsregierung und einer heute vormittag abgehaltenen Besprechung mit dem Reichskanzler, den bayerischen Mitgliedern der Reichsregierung und dem Reichstagspräsidenten hat sich der Reichspräsident entschlossen, an den bayerischen Ministerpräsidenten Graf Lerchenfeld einen Brief zu richten, in dem auf den Ernst der eingetretenen Lage hingewiesen wird. Am Nachmittag fand ein Kabinettsrat statt, in welchem der Wortlaut des Briefes mitgeteilt wurde. Der Brief wird dem bayerischen Ministerpräsidenten morgen früh übergeben werden.

w. **Berlin**, 27. Juli. Die Frage der Einberufung des Reichstages kann, wie wir von maßgebender Stelle im Reichstag hören, erst zur Erörterung gestellt werden, wenn die Vermittlungsaktion, die der Reichspräsident in dem Meinungsstreit zwischen der Reichsregierung und der Landesregierung Bayerns zu unternehmen gedenkt, durchgeführt sein wird. Dann wird der Aeltestenrat des Reichstages, dessen Zusammentritt etwa Mitte nächster Woche erwartet werden kann, über die Einberufung beraten.

Auflösung des bayerischen Landtages.

TU. **München**, 27. Juli. In hiesigen Abgeordnetenkreisen wird immer noch die Ansicht ausgesprochen, daß es zu einer Auflösung des Landtags kommen wird. Man deutet insbesondere auf die Haltung innerhalb der mehrheitssozialistischen Fraktion hin.

Staatspräsidenten-Besprechung.

w. **Karlsruhe**, 27. Juli. Morgen findet eine Besprechung der Staatspräsidenten von Württemberg, Baden und Hessen über die durch die Verordnung der bayerischen Regierung vom 24. Juli geschaffenen Lage statt.

Besorgnisse der Pfalz.

W **Ludwigshafen**, 27. Juli. Eine Anzahl pfälzischer Bürgermeister, die sich gestern mit der besonderen Lage der Pfalz beschäftigten, haben eine Abordnung nach München entsandt, welche dort die Besorgnisse der Pfalz vortragen soll. Wie die Pfälzer Rundschau schreibt, hofft man, daß in München der Lage der Pfalz in weitgehendem Maße Rechnung getragen werde, um eine pfälzische Sonderpolitik zu vermeiden.

Die Kohlenpreiserhöhung.

w. **Berlin**, 27. Juli. Infolge der in diesen Tagen im Bergbau bewilligten Lohnerhöhungen hatten die Organe der Kohlenwirtschaft neue Preisfestsetzungen vorzunehmen. **Es wurde einstimmig beschlossen, die Lohnerhöhungen und die Erhöhungen der Kosten der Materialien usw. durch Preiserhöhungen nach dem bisherigen Schlüssel abzuwälzen. Dementsprechend tritt für das Ruhrrevier eine Erhöhung von 205,40 Mark netto pro Tonne Fett-Förderkohle ein, die einschließlich Steuer eine Erhöhung um 305 Mark brutto bedingt.** In der gleichen Weise erhöhen sich die Preise für rheinische Braunkohlen um 28,6 Mark und für dortige Briketts um 112,50 Mark und für die mitteldeutschen und ostelbischen Kohlenreviere um 59,50 bezw. 178,50 Mark netto. Die Erhöhungen treten am 1. August in Kraft.

Beschlüsse des Reichsrats.

w. **Berlin**, 27. Juli. Der Reichsrat stimmte einer Verordnung zu über die Gewährung von

Beihilfsdarlehen zur Förderung des Wohnungsbaues,

wodurch die Darlehenssätze an die Gemeinden verdoppelt werden sollen.

Erhöhungen von Entschädigungen u. dergl.

Ferner der Erhöhung der Arzneitaxe mit Rücksicht auf die Geldentwertung und der Erhöhung der Tages- und Uebernachtungsgelder der Reichsbeamten. Der Reichsrat genehmigte ferner die vom Reichstag beschlossene Erhöhung der Tagegelder von 5000 auf 10 000 Mark monatlich sowie der Aufwandsentschädigung des Reichspräsidenten von 60 000 Mark auf 140 000 Mark. Sodann wurden Vorschläge zur

Prägung von Münzen,

die aus Aluminium mit 1 Prozent Kupfer hergestellt werden, gutgeheißen; es sollen für 400 Millionen 1-Mark-Stücke, für 600 Millionen 3-Mark-Stücke und für 800 Millionen 5-Mark-Stücke hergestellt werden.

Die Eisenbahn-Kohlen-Kontrolle.

TU. **Berlin**, 27. Juli. Im Reichsrat wurde heute an Stelle eines bayerischen Antrages auf Wiedereinführung der Meldungs- und Bezugsscheinpflicht für Koks ein preußischer Antrag angenommen, wonach die Eisenbahnkontrolle durch den Reichsverkehrsminister dem Reichskohlenkommissar gewährleistet wird, und den Bezirken das Recht der Beschlagnahme wieder gewährt werden soll.

Die Reichspostrechnung für 1921.

TU. **Berlin**, 28. Juli. Nach dem vorläufigen Abschluß des ordentlichen Haushalts der Reichspost für 1921 betragen die Einnahmen 10 287 Milliarden Mark, während sich die Ausgaben auf 13 252 Milliarden Mark belaufen.

Die Hilfsmission der Quäker beim Reichspräsidenten.

W **Berlin**, 27. Juli. Der Reichspräsident empfing heute nachmittag die Mitglieder der Hilfsmission der Quäker, um dem amerikanischen Hilfswerk nochmals den Dank des deutschen Volkes auszusprechen. Ferner waren noch erschienen Vertreter der Behörden und der im Zentralausschuß für Auslandshilfe zusammengefaßten deutschen Wohlfahrtsorganisationen, die mit den Quäkern zusammenarbeiteten und nunmehr das Werk der Kinderspeisung fortsetzen.

Weitere Verhaftungen wegen der Ermordung Rathenaus.

W **Berlin**, 27. Juli. Die B. Z. teilt zum Rathenaumord mit, daß in den letzten Tagen noch mehrere Personen unter der Anschuldigung verhaftet sind, den beiden Mördern auf der Flucht Hilfe geleistet zu haben. Unter den Festgenommenen befindet sich Kapitän Wolfgang Dietrich aus Halle, der verdächtig ist, den Verbrechern kurz vor dem Aufenthalt auf der Burg Saaleck behilflich gewesen zu sein. — Die Hauptverhandlung gegen alle am Mord Beteiligten findet vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig statt. Der Termin ist noch nicht festgesetzt.

*

TU. **Kosel**, 28. Juli. Wie von zuverlässiger Seite gemeldet wird, ist gestern der Schriftsteller Dr. Stein von der Burg Saaleck vom Untersuchungsrichter in Berlin wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Er wird heute nachmittag auf der Burg eintreffen. Wie der Tel.-Union weiter mitgeteilt wird, ist gegen Schüler des Technikums, die die Leichen der beiden Mörder Rathenaus zu Grabe getragen haben, die Untersuchung eingeleitet worden.

Vanderlip über Deutschlands und Frankreichs Zukunft.

hb. **München**, 27. Juli. Der amerikanische Finanzmann Frank Vanderlip führte einem Mitarbeiter der „Münchener Neuesten Nachrichten" gegenüber u. a. aus:

Nicht der Krieg ist die Ursache der großen Verluste, sondern die Natur des Friedens von Versailles. Versailles erwies sich für die Sieger ebenso verderblich wie für die Besiegten. Deutschland muß in kurzer Zeit zusammenbrechen, wenn nicht radikale Aenderungen seiner Reparationslasten vorgenommen werden. Die unlösbare Schwierigkeit ist die absolute Unfähigkeit Frankreichs, eine vernünftige Herabsetzung dieser Last zu diskutieren. In Deutschland wird baldigst eine sehr ernste und wachsende Beschäftigungslosigkeit einsetzen, die zusammenfällt mit der Preissteigerung und zunehmender Inflation. Ihre Wirkungen müssen sich auslösen in Straßenrevolten und im sozialen Chaos. Noch im Juni hätte eine internationale Anleihe die Situation retten können. Deutschlands Bankerott zieht unweigerlich den Bankerott Frankreichs nach sich.

Vanderlip wurde heute vormittag vom bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld empfangen.

Die Folgen der Not der Presse!

hb. **Berlin**, 27. Juli. Nach Ausweis 12 des Nachtrages der amtlichen Zeitungspreisliste für 1922 stellten wieder 226 Zeitungen und Zeitschriften ihr Erscheinen ein.

Ablehnung des deutschen Moratoriumsgesuchs beim Ausgleichsamt.

D. **Paris, 27. Juli. Eine Entscheidung über das deutsche Moratoriumsgesuch für die auf Konto der französischen Privatforderungen zu leistenden Monatsraten ist negativ ausgefallen. Die Vertreter des alliierten Kompensationsbüros haben einstimmig beschlossen, auf das Stundungsgesuch nicht einzugehen und Deutschland an die im Abkommen vom 10. Juni 1921 bestimmten monatlichen Abzahlungen von 2 Millionen Pfund, d. h. 40 Millionen Goldmark, als gebunden zu erklären.**

Was von Deutschland für die Aufnahme in den Völkerbund verlangt werden soll!

D **Paris**, 27. Juli. Die englische Forderung nach einer Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund ist durch Vorbehalte, die der Daily Telegraph dazu gebracht hat, ziemlich abgeschwächt worden. Das Blatt hat erklärt, daß sich für die Aufnahme eine Mehrheit finden würde, wenn Deutschland nicht verlange, sofort und dauernd in den Völkerbundrat aufgenommen zu werden. Daily Telegraph hat dazu gleichfalls von neuen Vorbehalten gesprochen, die von der englischen Regierung als unmöglich bezeichnet wurden, die man mit Rücksicht auf das deutsche Ehrgefühl nicht stellen dürfe. Temps äußert heute:

Wird die Reichsregierung der englischen Aufforderung um Zulassung nachgeben, das wäre ein bedeutender Schritt; denn es ist klar, daß ein solches Gesuch gleichbedeutend wäre mit der Verpflichtung, daß Deutschland sich mit seinen gegenwärtigen Grenzen zufrieden gibt.

Frankreich und England.

Unbeantwortete Fragen an Lloyd George. — Tischreden.

w. **London**, 27. Juli. Lloyd George leitete im Unterhause wiederum auf mehrere Anfragen mit, die Frage der Wiederherstellung und der interalliierten Schulden werde im Laufe der nächsten Wochen erörtert werden können. Die Regierung werde eine Erklärung abgeben. Ueber den wahrscheinlichen Zeitpunkt der Besprechung mit Poincaré befragt, erklärte der Ministerpräsident, infolge der italienischen Ministerkrise sei eine Schwierigkeit eingetreten, andernfalls würde der französische Ministerpräsident in der nächsten Woche nach London gekommen sein. Er könne nicht sagen, wann die italienische Krise verlaufen sein werde. Der Tag der Besprechung hänge ausschließlich von dieser Tatsache ab. Wedgewood fragte: Wird der Ministerpräsident die Aussprache in der nächsten Woche mit einer Erklärung eröffnen, die sich mit den verschiedenen Seiten dieser Frage befaßt? Hat er von der französischen Regierung irgendwelche Anregung erhalten, die in dieser Frage enthalten ist? (Wedgewoods Frage lautet, ob die französische Regierung gewillt ist, ein Abkommen mit der britischen Regierung zu erreichen, nach dem die französische Schuld in Großbritannien annulliert werden solle und die Wiederherstellung der zerstörten Gebiete ein Vorrecht gegenüber den Besatzungskosten erhalten und Deutschland eine Anleihe gewährt werden solle, von der Frankreich einen gewissen Anteil, etwa die Hälfte, erhalten würde?) Lloyd George erwiderte: Ich möchte lieber abwarten, bis die Aussprache stattfindet. Es ist sehr schwierig, in der Zahl der Fragen und Antworten eine volle klare und befriedigende Darstellung zu geben, besonders wenn es sich um Angelegenheiten handelt, die fremde Länder berühren und deshalb geeignet sind, falsch aufgefaßt zu werden.

Bei einem Festessen zu Ehren des französischen Botschafters am gestrigen Abend hielten der Präsident des Handelsamtes und der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Harmsworth, Reden, in denen sie ausführten, daß, wenn auch augenblicklich Mißstände eintreten, Frankreich und England doch enge herzliche Beziehungen unterhalten müssen. Der französische Botschafter sagte in seiner Rede u. a., der Versailler Vertrag sei ebenso heilig wie die Verträge, die Deutschland bei Ausbruch des Krieges absichtlich verletzt habe.

Direkte französisch-russische Verhandlungen.

TU. **Wien**, 28. Juli. Aus gut unterrichteten Kreisen wird mitgeteilt, daß eine Schwenkung der französischen Politik gegenüber Rußland angebahnt worden ist. In der nächsten Zeit wird eine Zusammenkunft zwischen Tschitscherin und einem Abgesandten der französischen Regierung stattfinden, in der die Möglichkeit einer Ueberbrückung der französisch-russischen Gegensätze geprüft werden soll. Die Begegnung soll in der Schweiz stattfinden; wenn sich dort Einlaßschwierigkeiten ergeben sollten, wird die Zusammenkunft in Tirol erfolgen.

TU. **Mannheim**, 27. Juli. Gegen den Fraktionsführer des Bayerischen Bauernbundes und bekannten Abgeordneten Ganghofer hat die Staatsanwaltschaft Regensburg ein Strafverfahren wegen Falsch- und Meineides eingeleitet. Ganghofer war in einem Prozeß als Zeuge vernommen worden.

w. **Berlin**, 27. Juli. Anfang 1919 wurden französische Fahnen aus der Garnisonkirche in Potsdam nach dem Berliner Zeughaus und später nach dem Kriegsministerium gebracht, wo sie entwendet wurden. Die französische Regierung verlangte die Auslieferung dieser Fahnen. Bisher ist es nicht gelungen, die Täter ausfindig zu machen. Die Reichsregierung wird daher jetzt eine Belohnung von 100 000 Mk. auf die Auffindung der Täter aussetzen.

w. **Emden**, 27. Juli. Die „Emder Zeitung" wurde vom Oberpräsidenten von Hannover auf Grund eines Artikels in Nr. 168 vom 13. Juli „Irrungen und Wirrungen" bis zum 8. Aug. verboten.

w. **Hamburg**, 27. Juli. Heute morgen ½7 Uhr entstand im Freihafen Großfeuer, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und für mehrere Millionen Tabakwaren zerstörte, die der Firma Fischer u. Co. gehörten. Verletzte wurden nicht gemeldet. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

w. **Wien**, 27. Juli. Zusammenhängend mit der gesetzlichen Neuregelung der Organisation der akademischen Behörden beschloß der Nationalrat die Eingliederung der evangelisch-theologischen Fakultät an der Wiener Universität. Damit ist ein weiterer Schritt zur Ausgleichung des österreichischen Hochschulwesens an das reichsdeutsche erfolgt.

TU. **London**, 27. Juli. Zwei Abteilungen der National-Truppen warfen in der Nacht auf Mittwoch Bomben in Straßen von Dublin. 7 Zivilisten wurden getötet.

Der Raubmörder Gerhard Fleischer ausgebrochen.

W **Essen**, 28. Juli. Die Erinnerung an die berüchtigten mehrfachen Raubmörder Gerhard und Werner Fleischer wird wieder wach durch eine überraschende Meldung aus Münster, die bei der hiesigen Kriminalpolizei eingelaufen ist: Gerhard Fleischer befindet sich wieder in Freiheit. Es ist dem alten raffinierten Verbrecher gelungen, aus dem Zuchthause in Münster auszubrechen. Die letzte Episode, die sich in der Oeffentlichkeit an dieses abgefeimte Mörderpaar knüpfte, das die Bevölkerung in der Essener Gegend lange Zeit hindurch in hochgradige Erregung gehalten hat, bildete die Begnadigung der beiden Raubmörder Fleischer, die durch das preußische Staatsministerium auf Veranlassung des preußischen Justizministers erfolgt ist.

Amtlicher Wetterbericht.

Ein nach der Nordsee vorgedrungener Tiefdruckausläufer bringt verbreiteten Regen. Der höchste Druck liegt über dem Südwesten des Erdteils. — Die Witterung bleibt daher unbeständig. — Aussichten für Freitag: Zunächst veränderlich, vorerst noch Regen, kühl.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Will Lindner; für Handel Sport und Letzte Nachrichten: Theodor Hosten, für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Statt Karten

Die Verlobung meiner Tochter Grete mit Herrn Heinz Jordan zeige ich ergebenst an.

Frau Hedwig Altfeld geb. Bonnermann.

Meine Verlobung mit Fräulein Grete Altfeld, Tochter des verstorbenen Veterinärrats Herrn Ernst Altfeld und seiner Frau Gemahlin Hedwig geb. Bonnermann beehre ich mich anzuzeigen.

Heinz Jordan.

Bochum, im Juli 1922.
Arndtstraße 13 — Arndtstraße 20

Landkreis Bochum.

Bekanntmachung.

Die Liste der im Regierungsbezirk Arnsberg vorhandenen **wahlberechtigten Tierärzte für die Tierärztekammer der Provinz Westfalen** liegt in meinem Büro (Zimmer Nr. 1) in der Zeit vom 1. bis 15 August ds. Js. zur Einsicht der Beteiligten offen.

Bochum, den 27. Juli 1922.

Der k. Landrat: Stübmeyer.

Gemeinde Gerthe.

3. Nachtrag

zum Ortsstatut für die gewerbliche Fortbildungsschule in Gerthe am 13. Dezember 1911.

Auf Grund der Verordnung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung vom 28. März 1919 über die Erweiterung der Fortbildungsschulpflicht (RGBl. S. 354) wird unter Zustimmung der Gemeindevertretung für den Gemeindebezirk Gerthe nachstehendes festgesetzt:

§ 1

Die Pflicht zum Besuche der Fortbildungsschule wird ausgedehnt auf alle männlichen Jugendlichen unter 18 Jahren, die seit Ostern 1921 die Volksschule verlassen haben, in Gerthe wohnen und keine andere wissenschaftliche oder künstlerische Ausbildung nachweisen.

Sind Wohnort und Beschäftigungsort verschieden und besteht für beide die Schulpflicht, so ist sie am Beschäftigsorte zu erfüllen. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung der Schulbehörde des Beschäftigungsortes.

§ 2.

Die Bestimmungen des Ortsstatuts vom 13. Dezember 1911 finden sinngemäße Anwendung. Soweit die Schulpflichtigen nicht in einem Arbeitsverhältnis stehen, treten die Eltern oder ihre gesetzlichen Vertreter an die Stelle der Arbeitgeber.

Gerthe, den 31. Juli 1921.

Der Amtmann: Ibing. **Der Gemeindevorsteher:** Mette.

Genehmigt.
Arnsberg, den 27. Juni 1922.
Namens des Bezirksausschusses, Abteilung II.
Der Vorsitzende.

Wird hiermit veröffentlicht.

Nachdem die Fortbildungsschulpflicht durch vorstehenden Nachtrag auf sämtliche männliche Jugendliche unter 18 Jahren ohne Unterschied des Berufs, auch wenn ohne Beruf, ausgedehnt worden ist, werden die Arbeitgeber bezw. Eltern hiermit aufgefordert, die in Frage kommenden Jugendlichen am

Montag, den 31. Juli 1922, nachmitt. 3 Uhr

der Fortbildungsschule (Schule an der Heinrichstraße) zuzuschicken.

Verspätete Anmeldung wird bestraft.

Gerthe, den 17. Juli 1922.

Der Vorsitzende des Kuratoriums der gewerblichen Fortbildungsschule:
Der Amtmann.

Gemeinde Weitmar.

Bekanntmachung.

Die Eigentümer und Anlieger sämtlicher Bäche und Abzugsgräben im hiesigen Amte werden auf Grund des § 115 des Wassergesetzes vom 3. April 1913 und des § 132 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 hierdurch aufgefordert, **bis spätestens zum 15. September d. J.** für die **gründliche Reinigung und Krautung der Bäche und Gräben,** sowie für einen **ordnungsmäßigen Wasserlauf** zu sorgen.

Gleich nach diesem Tage wird eine Besichtigung stattfinden. Sollte sich hierbei ergeben, daß die Reinigungsarbeiten garnicht oder nicht ordnungsmäßig ausgeführt sind, so haben die Säumigen die Ausführung der Arbeiten auf ihre Kosten zu gewärtigen.

Weitmar, den 26. Juli 1922.

Die Amtspolizeiverwaltung:
Der Amtmann: Roeding.

Nachlaß-Versteigerung

an Ort und Stelle

in Bochum, Neustraße 20, 2. Etage.

Am **Samstag, den 29. Juli 1922,** vorm **10 Uhr** anfangend, werde ich infolge Sterbefalls nachstehende Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern, als:

1 Nußbaum-Büfett, 1 Trumeauspiegel, Sofas, Sofatische, Stühle, Teppiche, Portieren, Gardinen, Beleuchtungskörper, Kleiderschränke, Kommoden, Waschkommoden, Nachtschränkchen, Bettstellen mit Matratzen, Federbetten, Vertikos, Tische, Stühle, Herd, Gasherd, Spiegel, Wanduhr, Wäsche, Damenkleider, Haus- und Küchengeräte usw.

Sämtliche Gegenstände sind gebraucht, recht gut erhalten und 2 Stunden vor dem Verkauf zu besichtigen.

Max Simonsohn
Auktionator u. Taxator aus Dortmund
Mallinckrodtstraße 134 — Telefon 4850

Stimmungen und Reparaturen

von Pianos 2c. übernimmt
Pianohaus J. Marks, Kaiser-Wilhelmstraße

Westdeutscher Spielverband.

Samstag, den 29. Juli, ab nachm. 3,30 Uhr,
Sonntag, den 30. Juli, vorm. 10,30 und nachm. 3,30 Uhr

Westdeutsche Leichtathletik-Meisterschaften

im Stadion „Bochum 48".

Gesamte westdeutsche Klasse am Start.

Tonhalle.

Heute Freitag:

AMERIKAS

Grösster Film!



Das Standardwerk

der „Paramount Pikture Corporation"

Frei nach der romantischen Tragödie von Friedrich von Schiller

Regie: Amerikas bester Regisseur: Cecil de Mille
Photographie: Amerikas bester Operateur: A. Wyckhoff
Monumentalfilm in 7 Akten. — Hauptdarstellerin:
Johanna von Arc . . . Geraldine Fessar

Verstärktes Orchester

Aufführungszeiten.

4 Uhr | 6¼ Uhr | 8½ Uhr

Diese Woche!

Frisches Rindfleisch eigener Schlachtung	48 Mk.
Gehacktes von frischem Rindfleisch	54 Mk.
Leberwurst	36 Mk.
Blutwurst	20 Mk.
Fleischwurst	54 Mk.
Mettwurst	66 Mk.

Alle anderen Wurstsorten zu den billigsten Tagespreisen.

Adolf Cletsoway,
Bochum, Kleine Beckstraße 1.

Reisegepäck-Versicherung

zu günstigen Bedingungen durch
Telefon 650 **Wilhelm Peltzer** Neustr. 9

Trau-Ringe
noch sehr billig.
Beielstein
Kortumstr. 18

Wer Stoff hat

der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach modernste Zutaten, Umändern, Reparaturen und Aufbügeln zum billigsten Preis. 8167

Herm. Isel, Bochum
Dorstener Straße 116.

An unsere Gäste!

Durch die Bierpreiserhöhung der Brauereien um Mk. 400 pro hl, sowie durch die außerordentlich gestiegenen Unkosten für den gesamten Geschäftsbetrieb und die eigene Lebenshaltung haben sich die Mitglieder des Wirte-Vereins von Bochum und Umgegend e. V. genötigt gesehen, in der Mitglieder-Versammlung am 19. ds. Mts. die Bier-Ausschankpreise für den normalen Tages-Ausschank wie folgt zu vereinbaren:

1/20 Liter helles Bier Mk. 1,40.

Demnach kostet das 5/20 Glas helles Bier Mk. 1,00.

Für den Verkauf über die Straße ist der Preis pro Liter Mk. 22,00.

Diese Neu estsetzung hat sich unter dem Zwange der Zeitverhältnisse leider nicht umgehen lassen. Wir bitten, unsere schwierige Lage zu würdigen und den uns angeschlossenen Kollegen auch in Zukunft das bisher entgegengebrachte Wohlwollen zu bewahren.

Bochum, im Juli 1922.

J. A:
Der Vorstand des Wirte-Vereins von Bochum u. Umgegend e. V.

Städtisches Orchester Bochum

Freitag, den 28. Juli 1922 abends 8 Uhr im Stadtpark

3. Abendkonzert

Leitung: Konzertmeister C. Hofmann
Solisten: Joh. Berg (Oboe), A. Fischer (Klarinette), O. Kaßler (Cello)
U. a. Werke von Fiedler, Tschaikowsky, Svendsen, Strauß, Mozart u. Wagner

Das Konzert findet nur bei günstiger Witterung statt.

Industrie-Café

Heute, den 28. Juli, abends 8—11½ Uhr

4. Operetten-Abend

Ausgeführt von dem nur aus ersten Kräften zusammengesetzten großen Industrie-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters und Violinvirtuosen

Mario Iseglio

Taubstummen-Verein „Palme" Bochum.

Vorsitzender: Hermann Issel.

Am Sonntag, 30. Juli, im Bochumer Hof

Feier des 30jährigen Stiftungsfestes,

verbunden mit **Konzert, Ansprache** des Herrn Schulrat Winter von der Provinzial-Taubstummen-Anstalt in Soest, **Theateraufführung** und **Festball.**

Hiesiges Werk sucht zum sofortigen Eintritt eine erstklassige

Stenotypistin

die in der Lage ist, Diktate schnell aufzunehmen u. auf der Schreibmaschine wiederzugeben. Gehalt nach Tarif. Bei hervorragenden Leistungen erfolgt Bezahlung über Tarif. Anfängerinnen ausgeschlossen. Angebote unter **F. D. 2780** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Gewinn-Auszug
der
20. Preußisch-Süddeutschen (246. Preußischen) Klassen-Lotterie

2. Klasse — 1. Ziehungstag — 25. Juli 1922

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 470 Mark gezogen:

2 zu 10000 M 217568
4 zu 5000 M 18787 29091
2 zu 3000 M 354791
6 zu 2000 M 8959 173672 288553
12 zu 1000 M 492 17760 102099 147802 323107 389072
68 zu 800 M 4269 4289 22116 23270 28797 45767 64706 74831 105147 105839 121813 128968 129076 131151 135820 138697 159232 160971 166797 168552 173528 188142 192548 220066 224386 228169 234355 234359 235668 239772 247562 270592 271031 289048 300139 312090 317190 330509 336536 339544 339618 346035 363854 367018

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 470 Mark gezogen:

2 zu 50000 M 67092
2 zu 20000 M 123428
4 zu 8000 M 167278 811742
8 zu 2000 M 218004 230372 235986 288020
16 zu 1000 M 21269 87009 74263 191128 236479 25978 290428 363322
130 zu 800 M 1836 18366 14018 17037 20255 28759 35550 42763 48845 51676 61985 64086 70692 71799 80383 94514 94760 105242 119699 122550 128940 135506 143284 147912 148080 149815 159841 174145 180156 182606 188945 190230 192979 212166 218873 217641 223172 225326 227248 230701 231672 287064 237568 259668 249953 255890 276571 300929 308334 308608 308812 311394 322034 325886 328388 330750 344451 350725 363733 366690 368982 369352 372226 373512 373928

Die Gewinnliste mit allen gezogenen Nummern kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Maurer gesucht

E. Hegerfeld, Industriebaugesellschaft m. b. H.,
Bochum.
Baustelle: Zeche Engelsburg: Polier Daum,
Baustelle:
Zeche Dannenbaum I: Polier Sauerbier.

Zum sofortigen Eintritt werden eingestellt:

Tüchtige

Stosser, Hobler u. Dreher

Gebr. Eickhoff, Maschinenfabrik
Bochum, Alleestraße.

Fleischverteilung.

Am Sonnabend, den 29. Juli 1922, wird auf der Freibank des städt. Schlachthofes für die eingetragenen Kunden **minderwertiges Rindfleisch** verkauft. Es erhalten Fleisch die Nummern:
1—100 morg. von 7—8.
Das Warenausweisheft ist mitzubringen.

Die Schlachthofdirektion.

Gottesdienst i. d. Synagoge

Freitag Abend 7 Uhr.
Samstag Morgen 9½ Uhr,
Samstag Abend 8⁴⁵ Uhr.

Ehrenfelder!

Montag 8½ Uhr in der Panzergrotte Hattingerstraße 80 **Besprechung zwecks Umfahrung nach Melauchthon.**

Miets-Gesuche

Anständ. solider Fabrikhandwerker sucht
möbl. Zimmer
oder saubere Schlafstelle.
Angeb. unter Nr. 12654 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wir suchen für einen unserer Herren
möbl. Zimmer
in gutem Hause.
Bochumer Eisenhütte—Fahrenbeller Hütte Heintzmann & Dreyer.

Offene Stellen

Ein tüchtiger
Bauschlosser
gesucht
Gustav Flasche,
Wiemelhauserstraße 89.

Große Bergwerksgesellschaft sucht z. 1. Aug. 1922 oder später zwei möglichst im Verwaltungsdienst tätig gewesene nicht zu junge

Bürobeamte.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe des Eintrittszeitpunktes sind einzureichen unter Nr. 12648 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Tüchtiger
Lohnbuchhalter
für Tiefbaugeschäft sofort gesucht. Angeb. unter Nr. 12619 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Wir suchen jüngeren
evangel. Herrn
der eine gute Vorbildung besitzt, schriftstellerisch begabt ist und Neigung hat, sich als
Schriftleiter
auszubilden. Entschädigung wird sofort gewährt. Ausführliche Bewerbungen unter Nr. 12559 an die Gesch. d. Ztg.

Ordentlicher
Laufbursche
gesucht.
C. Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4.

Aelteres, br., kinderl.
Mädchen
in kl. Etagenhaushalt bei hohem Lohn u. Familienanschluß per sofort oder bald gesucht.
Frau Herm. Adler,
Barmen, Berlinerstr. 29 II

Mädchen od. Putzfrau
für morgens gesucht.
Schmechtingstr. 24.

Einfache Jungfer
die gut schneidert u. ausbessert und tüchtiges
Küchenmädchen
das Hausarbeit übernimmt, sucht zum 1. Sept.
Frau Heintzmann
Bergstraße 115.

Halbtagsmädchen
(morgens) sofort gesucht.
Dispeistr. 12.

Ein ordentliches
Lehrmädchen
gesucht.
Conditorei & Café Joh. Fricke, Bochum, Dorstenerstraße 101.

Zuverlässiges
Fräulein
für Konditorei gesucht.
August Fuchs,
Friedrichstr. 31.

Ein Lehrmädchen
aus gut. Fam. nicht unter 15 Jahren sofort gesucht.
Konditorei und Café
Fr. Rüsberg
Buddenbergstraße 8

Nr. 174. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Freitag, 28. Juli 1922

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 28. Juli.

△ **90 Jahre alt.** Heute begeht Herr Hermann Müller, Armaturen und technische Bedarfsartikel, Friedrichstr. 27, seinen 90. Geburtstag. Herr Müller, der sich in einem arbeitsreichen Leben den gesunden Blick für die Wirklichkeit bewahrt hat, nimmt heute, trotz seines hohen Alters, noch tätigen Anteil am Geschäft, das von ihm im Jahre 1869 gegründet wurde, und dessen alleiniger Inhaber er bis vor wenigen Jahren war. Er hat es in zäher Arbeit verstanden, das Geschäft aus kleinsten Anfängen empor zu entwickeln, sodaß es heute zu einem der bedeutendsten dieser Art gehört, und im ganzen Industriebezirk und weit darüber hinaus guten Ruf genießt. Möge der Neunzigjährige noch viele Jahre in körperlicher und geistiger Frische wirken und den Wiederaufschwung Deutschlands noch miterleben. Zu seinem Geburtstage auch unsern herzlichen Glückwunsch!

⚭ **Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Kaufmann Wilhelm Böger, Ottostraße 48, feierten das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Dem Paare, das auch 25 Jahre lang zu unsern treuen Abonnenten gehört, unsere herzlichsten Glückwünsche.

* **Kinderheimkehr.** Das städtische Jugendamt teilt mit, daß die zurzeit im städtischen Kindererholungsheim Westerbede untergebrachten Kinder am Samstag, den 29. Juli 1922 nach hier zurückkehren. Die Kinder treffen voraussichtlich mit dem Zuge 9.48 Uhr vormittags auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein.

ha. **Nur der Reichspräsident kann begnadigen.** Ueber die bedingte Begnadigung in Militärstrafsachen hat der Justizminister eine bemerkenswerte Verfügung erlassen. Nach einer Mitteilung des Reichswehrministeriums häufen sich die Fälle, in denen nach Ablauf einer Bewährungsfrist, die von dem Präsidenten des Reichsmilitärgerichts oder dem Reichspräsidenten zugebilligt worden war, nach Ablauf der Bewährungsfrist die endgültige Begnadigung durch die Gerichte ausgesprochen wird. Diese werden deshalb darauf hingewiesen, daß in diesen Fällen die Entscheidung darüber dem Reichspräsidenten zusteht, ob der bedingt Begnadigte sich während der Bewährungsfrist bewährt hat und endgültig begnadigt werden soll.

dra. **Strafporto auf Drucksachen usw.** Nicht freigemachte Drucksachen werden eigentlich überhaupt nicht befördert. Trotzdem werden sie oft versehentlich abgesandt. Nach einem Bescheide des Reichspostministeriums finden dann am Bestimmungsort die Bestimmungen für versehentlich abgesandte Drucksachen, die das Meistgewicht überschreiten, Anwendung. Drucksachen bis 250 Gr. unterliegen der Briefgebühr, darüber hinaus der Päckchen- oder Paketgebühr, Drucksachen in Kartenform der Postkartengebühr, wenn sie den Bestimmungen für Postkarten entsprechen. Verweigert der Empfänger die Annahme, so werden derartige Sendungen ohne Anrechnung von Gebühren zurückgeschickt. — Mitgliedskarten werden in Drucksachen nach einem anderen Bescheide nicht beanstandet, wenn sie für den Empfänger der Sendung bestimmt sind.

* **Sonderzüge nach Ostpreußen.** Zahlungen für die Fahrkarten zu dem Zuge am 18. August werden am 29. Juli geschlossen.

Q **Unsere Jugend und die Althändler.** Die fortgesetzten Verhandlungen der Strafkammer in Diebstahls- und Hehlerprozessen zeigen mit erschreckender Deutlichkeit, wie verheerend der Einfluß mancher Althändler auf unsere Jugend ist. Beispiele dieses Einflusses haben Prozesse der letzten Wochen wiederholt gegeben, in denen festgestellt wurde, daß gewissen- und skrupellose Althändler junge Arbeiter geradezu aufforderten, aus den Fabrikräumen Metalle zu stehlen und zu bringen. Mehrfach haben die Gerichtsvorsitzenden diesen Krebsschaden an unserem Volksleben scharf beleuchtet und das Treiben mancher Althändler entschieden verurteilt. Erfreulicherweise gehen die Gerichte in letzter Zeit mit scharfen, aber berechtigten Strafen gegen diese Althändler vor, einige wurden dem Zuchthaus überliefert. Recht kraß wird die Verseuchung unserer Jugend durch das Wort eines Strafkammervorsitzenden gekennzeichnet: Wenn die Hehlerei treibenden Althändler nicht wären, würde die Verführung unserer heranwachsenden Jugend nicht solche unerfreulichen Ausmaße zeitigen, wie sie fast täglich an Gerichtsstelle festgestellt werden müssen. Die Bekämpfung dieses Volksübels allein von der Kriminalpolizei zu erwarten, geht nicht an. Hier müssen Eltern und die Allgemeinheit betragen, daß dem gewissenlosen Treiben solcher Althändler Abbruch getan wird. Wie oft sieht man diese mit ihren Karren vor Fabrikeingängen oder in der Nähe der Werke oder auch in den Arbeitervierteln stehen und von Kindern alles kaufen, was diese bringen. Mache man die Polizei aufmerksam auf solche Händler und veranlasse man, daß jeder Fall festgestellt wird, wo Althändler von Kindern Eisen und dergl. ankaufen. Wenn die öffentliche Meinung diesem unredlichen Althandel mehr wie bisher entgegentreten würde, dann könnte viel Unheil, welches von diesen gestiftet wird, abgewendet werden. Es brauchten sich dann nicht mehr so viele Kinder und Jugendliche, wie bisher — im Jahre 1920 waren es allein in der Stadt Dortmund 550 Jugendliche unter 18 Jahren, im Jahre 1921 in Bochum auch mehrere Hundert — wegen Metalldiebstählen am Gericht zu verantworten haben.

* **Der Wirteverein** gibt in einer Anzeige in vorliegender Nummer den neuen Bierpreis bekannt, der nach Beschluß seiner Vollversammlung vom 19. Juli 1,40 Mark für ein zwanzigstel Liter, mithin 7 Mark für den Fünfzwanzigstel-Krug beträgt. Die Wirte sind zu diesem Preis, wie mehrfach berichtet wurde, durch die hohe Bierpreiserhöhung seitens der Brauereien und durch die Verteuerung der gesamten Geschäftsführung und eigener Lebenshaltung gezwungen worden. Wie jetzt, so hoffen sie auch in Zukunft, im Einvernehmen mit den Brauereien den Bierpreis jeweils der fortschreitenden Teuerung so anpassen zu können, daß das gute Verhältnis zwischen Gästen und Wirten trotz der Schwere der Zeit nicht erschüttert wird.

nbl. **Der rheinisch-westfälische Tischlerverband** hält seinen diesjährigen, den 11. Verbandstag, am 6. und 7. August in Gelsenkirchen in der Stadthalle ab. Folgende Vorträge sind vorgesehen: Rektor Heinen über „Die Lehre als Dienst vom Menschen an den Menschen", Bürgermeister Dr. Eberle über „Die Mitwirkung des Tischlerverbandes am Wiederaufbau unseres Vaterlandes", Geschäftsführer Kückelhaus: „Die erschwerten Berufsarbeiten unserer Zeit und der beruflichen Personenwertung". In den verschiedenen Ausschußsitzungen werden folgende Themata behandelt: Materialbeschaffung, Absatzregelung, Betriebsverbesserung, Gemeinschaftsproduktion, Regelung des Lohn- und Arbeitsverhältnisses usw.

* **Städtisches Orchester.** Es wird hiermit besonders auf das 3. Abendkonzert heute abend 8 Uhr im Stadtpark hingewiesen, welches unter Leitung von Konzertmeister C. Hofmann Werke von Fiedler, Tschaikowsky, Svendsen, Strauß und Wagner bringt. Die Herren Berg (Oboe), Fischer (Klarinette) werden die Arie a. d. Oper „Titus", Herr Kaßler (Cello) wird die Romanze v. Hofmann und die Gavotte von Popper vortragen. (S. Anzeige.)

Polizeibericht. Aus einem Lager im alten Tattersall wurden 150 Kg. Schrauben (22×80 Millimeter) und aus mehreren Reichstelephonleitungen in der näheren Umgebung Bochums größere Mengen Bronzedraht (3—5 Millimeter) entwendet. Bei Angebot solchen Materials ist zur Vermeidung des Verdachts der Hehlerei größte Vorsicht geboten. Belohnungen auf die Ergreifung der Täter sind ausgesetzt. — Einem Händler entwendeten während seiner Abwesenheit aus der Wohnung in der Sedanstraße bisher unbekannte Diebe

Unsere Straßenbäume und Grünanlagen und die Jugend.

Die Grünanlagen einer Stadt haben nicht nur die Aufgabe, das tote Gestein der Straßenzüge zu beleben und dem Auge und Herzen ein Stück Natur zu vermitteln, wohltuend und erhebend zu wirken, sondern dieser freundliche, jedes Stadtbild verschönernde Ton leistet auch den gesundheitlichen Bestrebungen in hervorragender Weise Vorschub und ist deshalb eine Wohlfahrtseinrichtung, die vor allem den Großstädtern vornehmlich in Industriebezirken außerordentlich nottut. Sie sind gewissermaßen die Lungen der Stadt, die für Reinigung, Entgiftung der in und über der Stadt schwebenden Dunstschicht wesentlich beitragen. Nach diesen Betrachtungen ist es jedem leicht verständlich und erklärlich, daß trotz starker Belastung auch heute noch die Stadtverwaltungen der Grünanlagen-Politik denkbar größtes Interesse entgegenbringen.

Was aber nicht verständlich, ist die

mutwillige Beschädigung

dieser aus allgemeinen Mitteln angelegten, unterhaltenen und Ausbau erfahrenden volkswohlfahrtlichen Einrichtungen und Anlagen. Ständig mehren sich hier im Stadtkreis die Fälle von Baumfrevel, die nicht als jugendlicher Uebermut geringfügig eingeschätzt werden dürfen, sondern als sittliche Verrohung und als Vernichtung, mindestens aber Herabminderung ideeller und materieller Werte öffentlich gekennzeichnet und verfolgt werden müßten.

Bochum als Großstadt und zumal mitten im Industriegebiet und in Rauch, Ruß und giftigen Gasen gelegen, hat, wenn überhaupt irgend eine Stadt, Straßenbäume und Grünanlagen unbedingt nötig, und diese Notwendigkeit wird von der Stadtverwaltung auch ohne weiteres anerkannt, weil sie auf dem Standpunkt steht, daß für

Volksgesundheit und -Wohlfahrt

ausreichende Mittel vorhanden sein und bewilligt werden müssen. Und als solche in erster Linie, nicht als vielleicht zu entbehrender Luxus, ist die Baumreihe im Straßenzug, ein grünender Platz im Häuserblock, der Stadtpark und der Rechener Busch zu bewerten.

Hunderttausende von Mark sind heute trotz äußerster Beschränkung und Beschneidung bei der außerordentlichen Geldentwertung jährlich für das allernotwendigste auf diesem Gebiete erforderlich, will man nicht alles, was in früheren Jahren geschaffen wurde, verlieren, verloddern und zugrunde gehen lassen, will man nicht still stehen, sondern, wenn auch nur langsam und bescheiden, dem Ausbau, der Erweiterung der Stadt mit diesen schönen und segensreichen Einrichtungen folgen.

Dutzende von Männern und Frauen sind fast das ganze Jahr mit Unterhaltungs- und Erneuerungsarbeiten für Straßenbepflanzungs- und Grünanlagen-Arbeiten in der Stadt und nicht zum mindesten auch auf den Friedhöfen beschäftigt. Aber viel bleibt liegen.

Hier sind unendliche Geduld und Aufopferung nötig, will man Anpflanzungen im Interesse der Bevölkerung gegen Rauch und Ruß und schwefelige Säure und trotz des Mangels an Bodenfeuchtigkeit nicht nur auf der Höhe halten, sondern auch noch ständig ein, wenn auch nur kleines, Stückchen erweitern. Fünfzig Kilometer lang begleiten uns hier die Bäume, und auf 10 000 dieser lebendigen Ventilatoren haben wir es bis heute im Stadtkreise Bochum gebracht, ausgenommen sind dabei die Friedhöfe, der Stadtpark und Rechener Busch.

An 2½ Tausend Platanen, an 4 Tausend Ulmenbäumen, Hunderten von Akazien, ebenso viel Linden, Ahorn und Kastanien, an vielen Eichen, Pappeln, Birken, Rotdorn usw. kann sich unser Auge, Herz und Gemüt erquicken. Schützen wir diese grünenden Streifen, die sich wie ein erfrischender, belebender Blutstrom durch unser Stadtbild hinziehen, zumal die jungen, zarten und empfindlichen Anpflanzungen, wie sie voriges und auch dieses Jahr zu vielen Hunderten von Bäumen wieder vorgenommen worden sind. An 150 Mark kostet schon heute jeder Straßenbaum, bis er an Ort und Stelle steht und dem Schutze der Bevölkerung empfohlen wird.

Schutz tut not!

Betrachten wir nur einige der zuletzt bepflanzten Straßen, wie Herner-, Friederika-, Grün-, Wald-Straße oder die Hindenburg-Allee. Was von Menschenhand bei den zur Verfügung stehenden Mitteln zum Anwachsen, Gedeihen und Eingewöhnen der Bäume in unseren schwierigen, ihnen unzuträglichen und abholden Verhältnissen getan werden konnte und kann, ist geschehen und wird fortwährend mit Sach- und Fachkenntnis emsigst und eifrigst weiter versucht, aber man kann nicht automatische, je nach Bedürfnis in Kraft tretende Bewässerung einrichten, noch ihnen einen Gas- und Giftschützer um die Krone legen, gerade gegen diese schädlichen Einwirkungen sollen sie ja auch zu unserm Wohlergehen den Kampf aufnehmen. Viele dieser Bäume sterben infolge der Unzuträglichkeiten und müssen wie in fast allen anderen mit Bäumen bepflanzten Straßen mindestens noch einmal durch neue Pfanzen ersetzt werden, ehe der sommerlang grünende Zug lückenlos und lebendig unser Auge und Herz und Lunge erfreut und erfrischt.

Helfe jeder Erwachsene

und Vernünftige und Einsichtige, hier, daß Schandbubenhände ihnen fern bleiben, und die Stadtverwaltung den Mut findet, neue weitere Grünanlagen zu schaffen.

Auch dadurch helfen wir das Vaterland wieder aufbauen, indem wir Körper und Geist, Herz und Gemüt pflegen und stärken und unsere so sehr nach Selbständigkeit und Freiheit sich sehnende Jugend nicht sich auf Kosten der Allgemeinheit in Zügellosigkeit zur weiteren Verrohung austoben lassen, sondern ihr ein freundliches, aber energisches „Zurück" zurufen, zurück zur Liebe zur Natur, zur Sitte und deutschem Empfinden! Das Abschleißen der Rinde von den Straßenbäumen, eine schwere, oft tödliche Verwundung, das Abbrechen der Kronen, Herunterreißen von Zweigen und Aesten, Stehlen von Gräberpflanzen und Blumen auf den Friedhöfen usw. sind traurige und sehr bedauerliche, aber leider sich fortwährend häufende Vorkommnisse, tiefe Schatten im Sittenbild unserer Bevölkerung, die für den Gesamteindruck und die Bewertung auch hinsichtlich der Zukunft, der Gesundung, des Wiederaufstiegs oder des Verfalles des deutschen Volkes nicht belanglos, sondern wichtig sind.

Wie Fortschritte auf dem Gebiete der Technik, der Kunst und Wissenschaft und alle Werte schaffenden, erhaltenden und nicht Werte vernichtenden Arbeiten und Bestrebungen uns stärken und vorwärtshelfen, also uns nötig sind, genau so ist es mit aller Kultur und Zivilisation und hierbei auch mit Grünanlagen und Friedhöfen. Drum helft sie pflegen und schützen!

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Freitag, den 28. Juli 1922.

Bezirksverein 4. und 7. Stadtbezirk, abends 8½ Uhr, bei Reese, Wittenerstr. 80, Versammlung. Redner: Herr Ströker-Bochum über „Wiederaufbau- und Steuerfragen".

Jugendgruppe Marmelshagen, abends 8 Uhr, bei Bergmann, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Laer, abends 8 Uhr bei Schulte, Wittenerstraße 13, wöchentliche Zusammenkunft.

Samstag, den 29. Juli 1922.

Jugendgruppe Bochum-Stadt, abends 8 Uhr, bei Hahnefeld-Wiemelhausen (Straßenbahnlinie 3), Unterhaltungsabend. Redner: Dr. Spethmann. Die Mitglieder der übrigen Jugendgruppen sind herzlichst eingeladen.

Jugendgruppe Harpen, abends 8 Uhr, bei Fleitmann, Versammlung.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 3.— Mark bei Vorauszahlung; bei Rechnungserteilung 3,50 Mark.

Hilfsbund Elsaß-Lothringer, Ortsgruppe Bochum. Sonnabend, 29. 7. 1922, abends 7 Uhr, Versammlung, 8 Uhr Familienabend bei Morjan, Alleestr. 54.

Steffani Drehsa.

Roman von Alexandra v. Bosse.

8) (Nachdruck verboten)

Steffani saß noch wie gelähmt, so sehr hatte das plötzliche Erscheinen Rüdigers sie erschreckt: sie war tief erblaßt. Sie wollte etwas sagen, aber ihre zitternden Lippen brachten keinen Laut hervor, und nun erklärte Rüdiger seine verfrühte Rückkehr.

„Es war unmenschlich heiß in der Stadt, da ließ ich mich im Automobil herausfahren."

Während er das sagte, streifte sein Blick Steffanis Gesicht; aber nun hatte auch sie sich beruhigt und fragte: „Willst du noch Tee haben?"

„Ja — wenn ich noch welchen bekommen kann."

„Natürlich!" nickte sie und klingelte, damit Ali noch kochendes Wasser bringen sollte. Sie war froh, für ihre Augen eine Ablenkung und für ihre Hände, die noch leicht zitterten, eine Beschäftigung zu finden. Eifrig beschäftigte sie sich mit der Kanne, und nach wenigen Minuten stellte sie eine Tasse Tee vor Rüdiger hin. Jetzt erst wagte sie mit scheuem Blick sein Gesicht zu streifen. Es war ernst, wie immer: die grauen Augen blickten kühl und gelassen Treben an, mit dem er sich freundlich über Berlin unterhielt.

Da atmete Steffani auf. Sie dachte beruhigt: er hat nichts gesehen und nichts bemerkt! Während die Herren sich weiter unterhielten, überlegte sie, daß ja eigentlich gar nichts geschehen war: ein Handkuß — sonst nichts!

*

Solange Steffani zurückzudenken vermochte, wurde der 16. August in Wagnitz sehr festlich begangen; es war der Geburtstag ihres Vaters, der schon immer darauf gehalten hatte, daß es an diesem Tage hoch herging. Er liebte es sehr, gefeiert zu werden; dieses Jahr nun war es der sechzigste, der zu besonderer Fröhlichkeit Anlaß bot. Schon einen Tag zuvor waren Steffani und Aenni erst am folgenden Nachmittag mit geladenen Gästen nach Wagnitz gekommen, um der Mutter bei den Vorbereitungen zu helfen; die Ehemänner sollten zum Festmahl eintreffen.

Steffani machte es Vergnügen, wieder einmal Haustochter zu spielen, und was sie früher mit Schrecken erfüllt, das konnte sie jetzt in bester Laune belächeln: es freute sie, des Vaters befehlende Stimme durchs Haus hallen zu hören. Sie sah, wie durch seine Anordnungen Diener und Mägde in zitternde Angst versetzt wurden, und daß es auch die Mutter, die doch längst daran gewöhnt sein mußte, unruhig machte. Wagnitz war von jeher am Tage vor seinem Geburtstag immer in allergrimmigster Laune gewesen; er brüllte wie ein Löwe, weil sonst, nach seiner Meinung, nichts fertig wurde. Aber Steffani wußte, daß es nicht so schlimm gemeint war, als es klang.

Es wurde gebacken und gebraten, geschrubbt und gescheuert, und Blumengewinde wurden angebracht. Steffani hantierte mit mehlbestaubten Händen in der Küche, half Torten bereiten; eine große Küchenschürze verhüllte ihr Kleid, ein weißes Tuch schützte ihr Haar vor Mehlstaub, die Aermel waren bis über die Ellbogen aufgestreift. Es bereitete ihr Vergnügen, Küchenmädchen zu spielen, weil es ihr als junges Mädchen gar nicht gefallen, in die Küche beordert zu werden, um dort zu lernen, was, nach der Eltern Meinung, jedes deutsche Mädchen lernen muß: gut kochen. Damals führte eine alte Köchin hier das Regiment und maßte sich an, der jungen Tochter des Hauses zu befehlen. Der alte böse Drachen hatte dem jungen Ding damit die Freude an der Kochkunst verdorben; heute verrichtete sie mit Freude die Arbeit zusammen mit einer jungen Köchin.

Im Hühnerhof gab es Weh und Ach. Da riß das Schlachtmesser grausame Lücken in friedliches Familienleben, und auch im Walde war Trauer: zwei erste Rehböcke hatten einige Tage zuvor dem lieben grünen Wald für immer ade sagen müssen.

Am Vormittag des großen Tages kamen, nach altem Brauch, die Gutsleute im Sonntagsstaat, um feierlich ihren Herrn zu beglückwünschen. Sie taten es gern, denn jeder von ihnen bekam heute von dem sonst mit Geschenken kargen Wagnitz einen harten Taler in die Hand gedrückt; auch das war alte Ueberlieferung in Wagnitz.

Danach erschienen, unter Führung des Lehrers, die Schulkinder von Wagnitz, Buben und Mädel, und sangen: „Lobet den Herren, den mächtigen König der Ehren . . .", was Herr von Wagnitz an seinem Ehrentage als Loblied auf sich selbst auffaßte. Dem Lehrer wurde ein Glas Wein gereicht, das er erst trank, nachdem er ein Hoch auf den Gutsherrn ausgebracht, in das die Kinder freudig einstimmten, denn nun gab es Kuchen für sie. Beglückt zogen sie davon.

Danach war Steffani zumute, als müßte sie nun vortreten, um klopfenden Herzens ein mühsam eingepaukte, verwickeltes hochtönendes Geburtstagsgedicht aufzusagen und dafür, wenn es gut ausgegangen war, eine Mark in die Sparbüchse zu bekommen. Ach, es war so selten ohne Fehler gegangen, immer hatten sie die streng auf sie gerichteten Augen des Vaters verwirrt, und meistens war sie irgendwo hilflos stecken geblieben, so gut sie auch vorher die Verse gelernt haben mochte. Dieses Gedicht hatte ihr fast in jedem Jahr, solange sie ein Kind gewesen, die Festfreude verdorben.

Um vier Uhr sollte das Festmahl stattfinden, zu dem die ganze Nachbarschaft, und auch viele Freunde und Verwandte aus Dresden, eingeladen worden, das heißt, nicht feierlich eingeladen, sondern nur benachrichtigt, daß ihr Besuch an diesem Tage, zu der und der Stunde, willkommen sein würde. Wer kommen wollte, kam; und Herr v. Wagnitz nahm es sehr übel auf, wenn einer, der hätte kommen können, ohne triftigen Grund wegblieb. Steffani fand es sehr belustigend, daß man gar nicht wußte, wer und wieviele Gäste kommen würden, aber ihre Mutter fühlte sich erregt bei dem Gedanken, es könnten zu viele kommen, der Platz am Tische und auch die vorbereiteten Festgenüsse nicht ausreichen.

Ihre Exzellenz Frau v. Wyborg war eine der ersten, die erschien; sie fehlte nie. Dann kam Rüdiger, gleichzeitig mit Benno Bodener, und Frau von Wyborg bemerkte mit lautem Entzücken, wie sehr er sich erholt habe.

„Nein, Sie sehen ja wieder um zehn Jahre jünger aus, lieber Graf Drehsa", sagte sie ganz gerührt.

Aber wie wohl Rüdiger auch aussah, mit Benno Bodener konnte man ihn doch nicht vergleichen; dem guten Benno bekam die Ehe sehr gut, er sah noch runder und rosiger aus als sonst. Ehe er irgend jemand begrüßte, lief er auf seine Frau zu und benahm sich, als habe er sie monatelang nicht gesehen, und erkundigte sich besorgt nach ihrem Ergehen. Als er sie jedoch umarmen und küssen wollte, wehrte sie ihn etwas ungeduldig ab: „Aber — ich bitte dich, Benno!" dabei zuckten ihre Brauen, wie Steffani beobachtete.

Immer mehr Gäste kamen, darunter auch Blinskys. Frau v. Blinsky in himbeerrotem, tiefausgeschnittenem Kleid, umgeben von einer Wolke von Wohlgerüchen. Für sie hatte Steffani als junges Mädchen geschwärmt, jetzt begriff sie nicht mehr, wie das möglich gewesen. Die „schöne Jolan" wurde sie genannt, aber sie war eigentlich immer mehr eigenartig als schön gewesen, mit ihrem rassigpolnischen, bräunlichen Gesicht, aus dem dunkle, fiebernde Augen gleichsam um Liebe flehten. Ihr matschwarzes Haar umrahmte, scheinbar lässig geordnet, in dichten Locken eine niedrige Stirn und war so kunstvoll behandelt, daß es schien, als sei es gar nicht mit äußerster Sorgfalt gemacht worden. Die kleine, zierliche, temperamentvolle Polin, deren winzige, weiche, bräunliche Händchen immer brennend heiß waren, hatte für viele Männer einen unaussprechlichen Reiz, und die Liebesabenteuer der schönen Jolan boten für Dresden nie versiegende Gesprächsstoffe. Aber sie war geschickt genug gewesen, es nie bis zum Aeußersten kommen zu lassen. Niemand konnte etwas über die schöne Frau sagen, was ihrem Ruf ernstlich schädlich geworden wäre.

Steffani wußte, daß Jolan Blinsky schon nahe an vierzig Jahre alt sein mußte, und wunderte sich, wie frisch die Frau noch aussah, fast mädchenhaft jung. Sie hatte auch davon gehört, daß eine Zeitlang zarte Bande bestanden hatten zwischen dieser schönen Jolan und Ottokarl Treben, und jetzt wo sie ihr gegenüberstand, mußte sie es glauben, so bezaubernd war ihr Wesen, wenn es auch sie selbst nicht besonders angenehm berührte.

Sie unterhielt sich noch mit ihr, als unter der Türe Uniformen erschienen: Treben in blauem Attila, dann Steffanis zwei Brüder, Franz, der bei den Jägern stand, und ihr Lieblingsbruder Ebbo, der Ulan. Alle drei nützten einen Ruhetag aus, um aus dem Manövergelände zu dem hohen Geburtstagsfest herbeizueilen.

„Ah! Treben! Er kommt ganz sicher nicht wegen der schönen Augen des Herrn v. Wagnitz!" sagte in schleppendem Tone Jolan Blinsky, ihre dunklen Augen streifen mit raschem Blick Steffanis Gesicht, und es zuckte ein arglistiges Lächeln um ihre Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

zirka 40 000 Mark Papiergeld, eine größere Menge 50, 10, und 5 Pfg.-Stücke und Dokumente. — Sichergestellt sind 10 Rotgußblöcke (je 20 Kg.), wahrscheinlich aus einem Diebstahl herrühren. Eigentumsberechtigte wollen sich auf Zimmer 45 der hies. Polizeidirektion melden. — In der Gemeinde Eppendorf ist ein 3—4 Jahre alter, mit grauem Anzug bekleideter Knabe untergebracht. Angehörige wollen sich bei der Amtsverwaltung Wattenscheid melden. — Beschlagnahmt wurde bei einem nächtlicherweile umherlungernden Burschen eine Nickel-Herren-Remontoir-Uhr mit arabischen Zahlen, die einer in einer Gartenlaube in der Nähe des Bergmannsheils schlafenden Person entwendet worden sein soll. Der rechtmäßige Besitzer wolle sich melden bei der Polizei-Direktion, Zimmer 48. — Bei einem Einbruch wurde ein zweirädriger Handwagen, ungestrichen, mit gußeisernen Rädern, gespaltener Deichsel und mit den eingebrannten Buchstaben F. H. versehen, von den Dieben zurückgelassen. Anscheinend stammt der Wagen aus Altenbochum oder Wiemelhausen her. Wer über den Eigentümer des Wagens nähere Angaben machen kann, wolle sich bei der Polizei-Direktion, Zimmer 46/47, melden. Der Geschädigte hat auf die Ermittelung der Täter eine Belohnung zugesichert.

Ueberfahren. Vor dem Hause Lindenstr. 57 wurde der 8jährige Knabe der dort wohnenden Eheleute H. von einem Automobil überfahren und lebensgefährlich am Köpfe verletzt. Der Leiter des Autos nahm sich sofort des Kindes an und brachte es in ärztliche Behandlung. Nach geleisteter erster Hilfe erfolgte die Ueberführung in das Krankenhaus.

Unfall. Auf der Gewerkschaft Carl stürzte Mittwoch mittag der Elektromonteur Franz Wilms bei der Montage von der Leiter und erlitt einen schweren Oberschenkelbruch.

Schwindel mit Photographien. In Bochum und Umgegend hat ein Betrüger mittelst eines mitgeführten Photographen-Apparates scheinbar Lichtbilder aufgenommen, sich Anzahlungen machen lassen und die Besteller zur Empfangnahme der fertigen Photographien an ein hiesiges Geschäft verwiesen, das weder die Bilder angefertigt, noch mit der Tätigkeit des Schwindlers irgend etwas zu tun hat. Das Publikum sei gewarnt.

Durch einen herabstürzenden Blumentopf wurde der 9jährige Joseph C. aus der Amtsstr. 6 schwer verletzt. Der Knabe befand sich im Hof des genannten Hauses, als ein Blumentopf aus dem 4. Stock herabstürzte und ihm auf den Kopf fiel. Mit einer schweren Schädelverletzung wurde Joseph C. ins Krankenhaus eingeliefert, wo er in hoffnungslosem Zustande darniederliegt.

Sport.

Die Westdeutsche Leichtathletik-Meisterschaft in Bochum.

Bochum, der Schauplatz des jüngsten Länderspiels des D. F. B. steht in der Erwartung eines neuen Großereignisses des westdeutschen Rasensports. Diesmal gilt es nicht dem Fußball, sondern der jüngeren Schwester, der Leichtathletik. Am 29. und 30. Juli gelangen im Stadion des Turn- und Sportvereins 48 die Westdeutsche Leichtathletikmeisterschaften für das Jahr 1922 zum Austrag. Die 48er haben mit dem 3. Juli den Beweis erbracht, daß sie organisieren können. Sie haben auch diesmal alle Vorbereitungen getroffen. Für die Teilnehmer sind Bürgerquartiere bereitgestellt. Der Kampfplatz befindet sich in guter Ordnung. Der Regen der letzten Wochen ist besonders der Aschebahn zu Gute gekommen, die jetzt im ausgezeichneten Zustande ist. Stellt sich nun auch noch das Barometer richtig ein und haben wir gutes Wetter, so dürfen die „Westdeutschen 1922" nicht nur zu einer wertvollen Leistungsprüfung, sondern auch zu einer wirkungsvollen Propagandakundgebung für den Leichtathletiksport im Industriewesten werden.

Die diesjährigen Meisterschaften weisen ein wesentlich anderes Programm als früher durch Austragung verschiedener neuer Konkurrenzen auf. Neu eingelegt ist der Zehnkampf, der 10-Kilometer-Lauf, der 400-Meter-Hürdenlauf, das 5000-Meter-Gehen und die 4 × 400-Meter-Staffel. Bereits der Samstag bringt eine ganze Reihe hervorragender Vorkämpfe und 10 Entscheidungen, so daß schon der erste Tag ein sportlicher Genuß sein wird. Ein Blick auf die Teilnehmerliste zeigt die glänzende Most, Dr. Schlünder, der von Charlottenburg zur Besetzung. Da stehen im Vordergrund Houben, rückgekehrte Junghenn, Dickel, Baltes, Voß, Walbert, Ebert, Hofmeister, Dahms und Paulus, sowie die übrigen Gaumeister und Verteidiger aus dem ganzen Westen.

Jugendsportfest in Gerthe.

Am Samstag, 29., und Sonntag, 30. Juli, veranstaltet die Gemeinde Gerthe ein Jugendsportfest auf dem Spielplatz von „Spiel und Sport". Die Vorrunden beginnen bereits am Dienstag. Da es sich um ein allgemeines Fest handelt, wo die Jugend einmal den Eltern und Gemeindeeingesessenen zeigen soll, was sie auf diesem Gebiete zu leisten in der Lage ist, wird die Einwohnerschaft des Amtes Harpen gebeten, sich recht zahlreich an dem Feste zu beteiligen.

Handel / Industrie / Verkehr

1 Dollar am 27. Juli 519 Mark.
(Nach der amtlichen Berliner Notierung) „ 26. „ 513 „.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen		26. Juli Geld	26. Juli Brief	27. Juli Geld	27. Juli Brief	Höchst. bish. G.
Holland	100 G.	19950.0	20000.0	20049.9	20100.1	20873.0
Belgien	100 Fr.	4044.90	4055.10	4089.85	4100.15	3945.62
Norwegen	100 Kr.	8679.10	8700.90	8749.05	8760.05	8938.80
Dänemark	100 Kr.	11076.1	11103.9	11151.	11179.	11660.4
Schweden	100 Kr.	13333.2	13416.7	13458.1	13491.8	13682.8
Italien	100 Lir.	2352.05	2357.95	2382.—	2388.—	2327.05
England	1 St.	2292.10	2297.90	2307.10	2312.90	2397.—
Amerika	1 D.	513.35	514.65	519.84	521.16	527.83
Frankreich	100 Fr.	4269.65	4280.35	4314.60	4325.40	4169.75
Schweiz	100 Fr.	9742.80	9767.20	9887.70	9912.40	10112.3
Spanien	100 Pes.	7950.05	7969.95	8094.85	8115.15	8239.65
Dtsch.-Oest.	100 Kr.	1.43	1.47	1.48	1.52	—.—
Tsch.-Slow.	100 Kr.	1193.50	1196.50	1170.50	1173.50	1188.50
Ungarn	100 Kr.	33.20	33.80	34.55	34.65	—.—

Rhein-Westf. Devisenmarkt.

p. Der Devisenmarkt hatte wenig Geschäft aufzuweisen. Gegen Abend nannte man: Holland 20 150—20 350, Frankreich 4300—4333, Belgien 4080—4100, England 2315—2330, Newyork 518 bis 522, Schweiz 9850—10 000.

* **Berliner Wertpapierbörse** vom 27. Juli. Bei unverminderter Geschäftsstille, die sowohl im Devisen- als Effektengeschäft anhielt, war die Kursbildung für Devisen etwas fester, für Effekten aber unregelmäßig, überwiegend abgeschwächt. Die Einbußen betrugen anfangs 10—20 Proz., vereinzelt darüber, für Harpener und Rheinstahl bis 35 Prozent. Unter dem Druck der Geschäftsstille bröckelten die Kurse dann weiter ab. Einige mäßige Kurssteigerungen, die am Montanmarkt und anderwärts zu bemerken waren, änderten am Bild der Lustlosigkeit nichts.

Berliner Börsenkurse.

vom 27. Juli 1922.

	26. 7.	27. 7.
Bankaktien		
Barmer Bankv	210.—	210.—
Com.u.Privatb.	281.—	281.—
Darmst. Bank	270.—	269.—
Deutsche Bank	470.—	465.—
Disconto-Ges.	389.—	387.50
Dresdner Bank	287.—	—.—
Ess.Cred.Anst.	250.—	248.75
Reichsbank	206.25	205.—
Brauereiaktien		
Boch. Viktoria	—.—	—.—
Dortm. Aktien	760.—	750.—
Dortm. Union	800.—	800.—
MüserLangend	750.—	740.—
Schleg.Scharp.	630.—	695.—
Schiffahrtsaktien		
Hamb.Am.Pak.	445.—	442.—
Nordd. Lloyd	324.—	323.—
Industrieaktien		
Adlerwerke	461.—	465.—
Akkumul. Hag.	1340.	1280.
Allg.Elekt.Ges.	731.—	727.—
Anglo Guano	1705.	1701.
Annener Guss	800.—	775.—
Arenberg	—.—	—.—
Bad. Anilin	795.—	808.—
Balcke Masch.	870.—	891.—
Baroper Walz.	1050.	1000.
Bergm. Elektr.	551.—	545.—
Bismarckhütte	—.—	—.—
Boch. Gels. Str.	—.—	—.—
Boch. Gußstahl	1340.	1310.
Braunk. u. Brik.	1125.	1060.
Buderus Eisen	790.—	749.—
Busch Lüdensch	1312.	1270.
Caro	681.—	665.—
Chem. Griesh.	755.—	770.—
Chem. Weiler	650.—	660.—
Chem.Ind. Gels.	2500.	2590.
ConcordiaBerg	1690.	1690.
Cons. Schalke	—.—	—.—
aimler Mot.	419.50	416.50
D.-Lux. Bergw	1215.	1210.
Deutsche Erdöl	2325.	2175.
Deutsche Kali	1875.	1885.
Deutsch. Masch	675.—	680.—
D. Schachtbau	2450.	2450.
Deutsch. Walf.	1535.	1520.
DittmannNeun.	5750.	5650.
Dürkopp	605.—	590.—
Dynamit Nobel	681.—	675.—

	26. 7.	27. 7.
Eintr. Braunk.	1645.	1550.
Elberf. Farben	721.—	735.—
Eschw. Berg	930.—	950.—
Essener Steink.	1380.	1388.
Flensb.Schiffsb	839.—	830.—
Gasmot. Deutz	755.—	750.—
Gels. Bergw.	1330.	1319.
Gels Gußstahl	790.—	771.—
Glas Schalke	3800.	3800.
Goldschmidt	928.—	902.—
Harp. Bergw.	3025.	2975.
Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Heckmann C.	3198.	3170.
Hirsch Kupfer	800.—	793.—
Hohenlohe	801.—	760.—
Howaldswerke	660.—	650.—
Höchst Farben	711.—	711.—
Hösch Stahlw.	1450.	1435.
Humb. Masch.	550.50	560.—
Ilse Bergbau	1430.	1400.
Kali Aschersl.	1140.	1160.
Köln Neuessen	1490.	1480.
Königsborn	1950.	1760.
Küppersbusch	1950.	2050.
Lahmeyer&Co.	380.—	379.—
Laurahütte	2050.	2060.
Magd. Bergw.	1695.	1635.
Mannesmann	1185.	1160.
Mark Zement	1290.	—.—
Masch. A.-Nb	904.—	940.—
Masch. Baum	1200.	1140.
Mülh. Bergw.	1865.	1940.
Nation. Autom	450.—	430.—
Oberschl. Bed.	870.—	870.—
Orenst. Koppel	1060.	1061.
Phönix Bergw.	1430.	1386.
ReisholzPapier	580.—	590.—
Rh.Braunkohle	1835.	1825.
Rh.Stahlwerke	1380.	1310.
Riebeck Mont.	1800.	1730.
Romb. Hütte	560.—	560.—
Rütgerswerke	700.—	685.—
Sarottis Schok	1055.	1050.
Siemens Halske	1106.	1100.
Schuckert Co.	765.—	750.—
Schwelm.Eisen	2875.	2875.
Thale Eisen	—.—	—.—
Westfalia Eis.	1530.	1510.
Westf. Drahtw	549.—	549.—
„ Eis. u. Draht	600.—	600.—
Wicking Zem	1030.	1025.
Witt. Gusstahl	2800.	2850.
Zellst. Waldhof	702.—	685.—

* **Keine Erhöhung der Eisenbahngütertarife.** In den letzten Tagen gingen im westdeutschen Industriebezirk und teilweise auch in Berlin Gerüchte von einer angeblich schon zum 1. August bevorstehenden neuen Erhöhung der Eisenbahngütertarife um. Der „Deutsche Handelsdienst" ist demgegenüber nach Erkundigungen an amtlicher Stelle zu der Feststellung in der Lage, daß für die nächste Zeit keine Erhöhung der Gütertarife auf der Eisenbahn geplant ist. Ob die gegenwärtigen Sätze über kurz oder lang einer Aenderung unterzogen werden müssen, hängt lediglich von der Entwicklung des Markkurses ab.

* **Die neuen Eisenpreise.** In der jüngsten Sitzung des Roheisenausschusses des Eisenwirtschaftsbundes wurde die Preisfrage besprochen. Die infolge der erheblichen Markverschlechterung verursachte Verteuerung der ausländischen Erze, die durch den Bezug englischer Kohle entstehenden Mehrkosten und schließlich die Erhöhung der Preise der inländischen Erze und der Löhne machten eine sehr wesentliche Erhöhung der Höchstpreise mit Wirkung ab 1. August d. J. ab erforderlich. Dementsprechend wurden erhöht: Hämatit um 2495 Mk. auf 10 760 Mk., cu-armes Stahleisen 2247 Mark auf 10 092 Mk., Gießerei-Roheisen I 1953 Mark auf 9869 Mk., Gießerei-Roheisen III 1953 Mark auf 9 798 Mk., Siegerl. Stahleisen 2247 Mk. auf 10 092 Mk., Spiegeleisen 8/10 %, Gießerei Roheisen 2247 Mk. auf 11 176 Mk., Luxemb. Qualität 1927 Mk. auf 9000 Mk., Ferro Mangan 80% (mit bisheriger Kurs- und Koksklausel, sowie mit Frachtklausel) 725 Mk. auf 18 580 Mk., Ferro Mangan 50 % (mit bisheriger Kurs- und Koksklausel, sowie mit Frachtklausel) 682 Mk. auf 17 380 Mk., Ferro Silicium 10 % (mit Koks- und Frachtklausel) 2500 Mk. auf 12 620 Mk., Temper-Roheisen 2495 Mk. auf 10 704 Mk. Die neuen Höchstpreise gelten bis auf weiteres, mindestens aber bis zum 31. August d. J. Sollte für den Monat August eine Erhöhung der Kokspreise oder der Eisenbahnfrachten eintreten, so erfahren die Roheisenverkaufspreise mit Wirkung vom gleichen Tage ab eine entsprechende Erhöhung. Der für den Monat Juli gewährte Rabatt bleibt auch für August in bisheriger Form bestehen.

DHD. **Reichsverband des Deutschen Tischlergewerbes.** Durch die Fachverbände der einzelnen Landesstelle erfolgte die Errichtung eines Reichsverbandes des deutschen Tischlergewerbes in Dresden. Die vorgelegte Satzung wurde nach unwesentlichen Aenderungen einstimmig angenommen und als Sitz des Reichsverbandes die Gründungsstadt Dresden selbst bestimmt. Den geschäftsführenden Vorstand bilden bis zur endgültigen Wahl durch den Deutschen Tischlertag Obermeister Heinze-Dresden als Vorsitzender, Obermeister Olias-Dresden als Stellvertreter, Syndikus Weber-Dresden als Geschäftsführer, und Beisitzer die Herren: Seifferth-Nürnberg, Brönnle-Stuttgart, Kückelhaus-Essen, Serbin-Hannover. Der neue Reichsverband, der bereits zurzeit 50 000 deutsche Tischlermeister vertritt, hat die Aufgabe, nach außen hin die Gesamtinteressen des deutschen Tischlergewerbes gegenüber den Reichsbehörden und der Oeffentlichkeit zu vertreten, durch Austausch von Erfahrungen und Anregung der Standesarbeit der einzelnen Fachverbände nach innen zu fördern und zu unterstützen. Der Reichsverband beschloß, sich dem Reichsverband des Deutschen Handwerks korporativ anzuschließen.

DHD. **Schiedsgericht über Holzlieferungen an die Entente.** Infolge der seit September vorigen Jahres einsetzenden umfangreichen Preiserhöhungen in der Holzbranche gerieten die mit der Lieferung von Rund- und Schnittholz sowie ähnlichen Fabrikaten betrauten Firmen in eine kritische Lage. Um die dadurch entstehenden Verluste zu verhüten, bestimmte ein Schiedsgericht, das von Seiten des Reichskommissars für Aufbauarbeiten in den zerstörten Gebieten ein Zuschlag bis zu 15 Prozent auf die Preise gezahlt werden müßte. Außerdem konnte, wie die „Holzwelt" erfährt, ein Teil der Aufträge zurückgenommen werden, da mehrere feindliche Staaten, insbesondere Frankreich, bedeutend weniger Holz als verlangt abgenommen haben.

DHD. **Der Marksturz in holländischem Lichte.** Im Mittelpunkte aller wirtschaftlichen und finanziellen Erörterungen der letzten Zeit stand das katastrophale Sinken der deutschen Mark. Ein unlösbarer Zusammenhang besteht zwischen dem Schicksal der deutschen Mark und dem Wirtschaftsschicksal aller übrigen im Welthandel stehenden Länder. Die Einwirkung des niedrigen Markkurses auf den französischen Frank ist bekannt, über die Folgen des Marksturzes in Holland äußert sich das Bankinstitut Proehl u. Guthmann (Kommandite der Dresdner Bank) folgendermaßen: Der Geldwert der Mark, der noch im Juni 5/4 Prozent war, ist jetzt auf 5/8 Prozent reduziert. Das Mißtrauen in Deutschlands Wiederaufbauerstehung fand wohl mehr als nötig Anregung in der Flucht vor der Mark seitens vieler deutscher Firmen. Die Mark wurde, wenigstens vorübergehend, außerhalb Deutschlands fast unverkäuflich, während, wie des Oefteren hervorgehoben, die Preise vieler deutschen Produkte und Waren nicht schon auf dem Weltmarktniveau gestiegen oder hätten sie diesen womöglich schon überschritten, so hätte für Holland wie auch für andere Länder der neue Marksturz eine noch weit größere Gefahr bedeutet, als es tatsächlich der Fall ist. Nachdem aber die deutschen Preise und auch Löhne, je länger je mehr immer schneller gestiegen sind, hat die Gefahr einer Ueberflutung, insbesondere der Länder des westlichen Europas, mit deutschen Waren erheblich abgenommen. Der Umstand, daß der französische Frank ähnlich wie der belgische in den Strudel des Marksturzes recht fühlbar mit hineingerissen worden ist, mehrt die Zahl der französischen Stimmen, die Einkehr und Umkehr fordern, die eine Basis für eine ökonomische Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland schaffen wollen. — Soweit der Bericht des holländischen Bankinstitutes, der sich schon sehr durch strenge Sachlichkeit auszeichnet. Es ist zu hoffen, daß in Frankreich die vernünftigen Stimmen endlich zum Durchbruch kommen, wenn nicht letzten Endes das eigene Land erheblichen Schaden durch seine Politik erleiden soll.

p. **Kölner Getreidebörse** vom 27. Juli. Das Geschäft war still; amtliche Preise wurden nicht notiert.

p. **Essener Kuxenbörse** vom 27. Juli. Die Börse verkehrte wieder in ruhiger Haltung. Von schweren Kohlenkuxen wechselten vielfach Ewald ihre Besitzer. Die Umsätze in den übrigen Kohlenkuxen hielten sich in engen Grenzen. Am Kohlen-Aktienmarkt war einiges Geschäft in Adler und Webko zu behaupteten Kursen und in Lothringen-Kohlen zu leicht rückgängigen Kursen. Braunkohlenwerte waren umsatzlos. Der Kalikuxenmarkt lag fest; im Verkehr waren zu ungefähr letzten Kursen Asse, Einigkeit, Felsenfest, Hülpstedt, Bebra, Glückauf-Sondershausen, Hohenelbe, Johanneshall, Siegfried I, Volkenroda und Wilhelmshall. In Kali-Aktien war nur Einigkeit gefragt. Unnotierte Werte waren bei stillem Verkehr unverändert.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	510	530	Graf Schwerin	360000	410000
Admiral	90000	—	Heinrich	130000	145000
Alte Hasse	55000	56000	Helene & Amal.	—	—
Blankenburg	230	255	Joh. Deimelsb.	155000	175000
Carl Friedrich	210	230	König Ludwig	100000	111000
Caroline	68000	70000	Langenbrahm	225000	255000
Carolus Magn.	103000	112000	LothringenAkt	2050	2150
Constant. d. Gr.	750000	—	Mansfeld	345	360
Diergardt	126000	132000	Moers	68500	71000
Ewald	1 175 000	1250 000	Oespel	—	—
Fr. Vog. u. Unv.	—	—	Schürb. & Charl	98000	110000
Fröhl. Morgens	150000	—	ver. Trappe	49000	54000
Glückaufsegen	104000	110000	Trier	100000	140000
Gottessegen	85000	90000	Wilhelm. Mevis	128500	135000
Graf Bismarck	925000	1000000			

Braunkohlenwerte

Brackd.-Nietl.	135000	—	Michel	173000	180000
Düren	—	—	Oscarsegen	20500	22500
Gute Hoffnung	61000	66000	Vesta	106000	112000
Leonhardt	175000	183000	Zukunft Akt.	800	830

Kaliwerte

Alexandershall	158000	170000	Hülpstedt	70000	73000
Asse	108000	112000	Johannashall	50000	52000
Bergmannssegen	232000	240000	Kaiseroda	385000	—
Burbach	380000	410000	Königshall	155000	163000
Carlsfund	69000	74000	Marie	20000	22000
Carlshall	30000	38000	Marie-Luise	20000	22000
Desdemona	104000	110000	Max	20000	22000
Einigkeit	94500	—	Meimershaus.	11000	12500
Ellers	—	—	Neurode	39000	41500
Felsenfest	72000	75000	Neustaßfurt	—	330000
Friedrichroda	46000	49000	Oberhof	—	—
Fürstenhall	71500	74000	Prinz Eugen	—	—
Gebra	82000	85000	Ransbach	32000	37000
Glückauf-Sond	310000	330000	Reinhardsbrun	—	34000
GroßhW. Ernst	58000	59500	Rothenberg	13000	—
Günthershall	61000	64000	Salzmünde	—	85000
Habighorst	37000	39500	Siegfried I	63000	65000
Hansa-Silberb.	117000	121000	Siegfr. Giesen	122000	132000
Heiligenroda	220000	227000	Thüringen	41000	43000
Heimboldsh.	24000	—	Volkenroda	105000	108000
Herfa	40000	43000	Walbeck	73000	76000
Heringen	52000	54000	Wilhelmshall	157000	165000
Hildasglück	—	—	Wintershall	1 250 000	1 450 000
Hindenburg	—	163000			

Kali-Aktien

AdlerStamm-A	500	575	Krügershall-A.	700	720
Hall. Kali-Akt.	1200	1275	Ronnenberg-A	—	—
Heldburg-Akt.	1320	1375	Salzdethfurt-A	—	2400
Wittekind	700	775	Siegmunds A.	2500	2600

unnotierte Werte

BeckStahlwAk	495	515	R. Wolf	—	750
Benz alte Akt	490	510	Halbach M.-A.	400	425
Benz junge Akt	450	—	Kabelw Rheydt	590	610
Brückb. Fiend.	700	—	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm. Ritterbr	—	—	Rh.-W. Elekt-A	660	700
Elitewerke-A.	—	—	Uerd. Wag.-A.	—	—
Eis. Westfalia	—	—	R-W Schachtb	—	—

Viehpreise.

Bericht der Preisnotierungskommission zu Bochum vom 24. Juli.

Auftrieb: 159 Stück Großvieh, 96 Kälber, 52 Schweine, 24 Schafe.

Die Marktpreise betrugen für 50 Kilogr. Schlachtgewicht:

1. Ochsen und Kühe: Vollfleischige, ausgemästete bis zu 7 Jahren (einzelne ausgesuchte Tiere über Notiz) 7200—7300, mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 6800—7100, geringere Ochsen und Kühe 5000—6600.

Bullen: Vollfleischige, ausgemästete Bullen höchsten Schlachtwertes 6000, mäßig genährte, junge und ältere Bullen 5500—5800.

Kälber: 1. Qualität 7000—7200, 2. Qualität 6500—6800, 3. Qualität 6000—6500.

Schweine: Schwere fette Schweine über 150 Kilogr. Schlachtgewicht 8500, vollfleischige Schweine bis zu einem Jahr 7900—8300.

Handel: Langsam geräumt.

Halt! Nehmt ein Buch mit und schützt Euch auf der Reise und gegen verregnete Ferientage vor Langeweile, ein gutes Buch bildet immer. Reichhaltiges Lager zu mäßigen Preisen empfiehlt die **Buchhandlung Siepmann, Friedrichstr. 26.**

Schwer versilberte **Bestecke** noch sehr preiswert **Paul Schrader** Goldschmiedemeister Bochum ABC-Straße 15 Ecke Humboldtstraße

Höchster **Tageskurs** Alt-Gold, Alt-Silber, Platin, Brillanten. Reeller Einkauf. 11444 Langen, Goldschmiedemeister, Humboldtstr. 27.

ff. westfälischer **Pumpernickel** Friedensqualität Markenfrei Westfalia ganz und geschnitten Feinbäckerei **Carl Hackert** Inh.: Hugo Hackert Fernsprecher Nr. 509. Bochum, Hellwegstr. 4

Hohlschleiferei und Reparatur-Werkstatt für Rasier-, Masch.-, Brot- u. Taschenmesser, Scheren, Beile, Klingen etc. Lieferz. nur 24 Std. **Solinger Stahlwarenhaus** Fred Bernards, Friedrichstr. 28, Tel. 483 Waffen, Munition, Hundesportartikel.

Ata bestes Putz- u. Scheuermittel Unentbehrlich in Haus, Werkstatt, Fabrik. Henkel & Cie. Düsseldorf

Kaufgesuche **Rhein- und Mosel-Weinflaschen** zu höchsten Tagespreisen zu kaufen gesucht. Abholung sofort. **M. Becker,** Bochum, Alleestraße 11. Telefon Nr. 316.

Kaufe und zahle hohe Preise für gebr. Möbel aller Art, a. Sofas, Herde, Federbetten u. s. w. Karte genügt, komme sofort. Baron, Sedanstraße

Alt-Gold Silber, Platin, wie: Ketten, Ringe, Bestecke, Medaillen, alte Münzen Zahngebisse, Quecksilber kauft ständ. höchstzahlend Zahnpraxis Brückstraße 51. Auf Haus-Nr. 51 achten

Verkäufe **Schuhmacher-Kolibri-Maschine,** gut nähend billig zu verkaufen. F. Stenglein

Metallbetten Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Private. Katalog 26 n. frei Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Großer Wagen-Verkauf! Doggcartwagen, Doggcarts, Sommerwagen m. Verdeck, Selbstfahrer, Metzger- und Bäckerwagen, sowie div. Geschäfts- und Flachwagen in neu und fast neu stehen preiswert zum Verkauf. Wagenfabrik Sticht, Blankenstein-Ruhr am Bahnhof, Telefon 423 Hattingen.



Empfehle prima hochtragende **Kühe u. Rinder** Max Sternberg, Bochum Hohenzollernstr. 11. Telefon 2550.

Futtermöhren hat preiswert abzugeben **A. Barenberg** Bochum.

Ladentheke 1,70 lang zu verkaufen. Castroperstraße 65.

Möbel Verkauf zu billig. Preisen W. Schrudde, Roonstraße 37, Nähe der 1185 Marienstraße.

Neuer grauer **Anzug** da zu klein, bill. zu verk. Altenbochum, Wilhelmstraße 41.

Grosse Posten **Schultornister und -Taschen** für Mädchen u. Knaben eingetroffen. Nur best. Sattlerarbeit Spezialität: Rindleder-Tornister und -Schultaschen. Noch billigste Preise **Mummeltheysche Zentralbuchhandlung** Bochum Obere Marktstraße 31. Telefon 3968.

Elektr. Leuchter und Portieren zu verkaufen. Ehrenfeldstr. 26, 1 Tr.